Die PELZVERSORGUNG der VEREINIGTEN STAATEN

UNITED STATES DEPARTMENT OF AGRICULTURE

DEPARTMENT OF COMMERCE UNITED STATES OF AMERICA



DIE PELZVERSORGUNG

DER

VEREINIGTEN STAATEN

EINE SONDER-DARSTELLUNG

ZUR AUSSTELLUNG

DER REGIERUNG DER VEREINIGTEN STAATEN

AUF DER

INTERNATIONALEN PELZFACH-AUSSTELLUNG

LEIPZIG, DEUTSCHLAND

1930

▽

VEREINIGTEN STAATEN REGIERUNGS-DRUCKEREI
WASHINGTON

BEARBEITET VON SPEZIALISTEN
DES
LANDWIRTSCHAFTS- UND HANDELSMINISTERIUMS
DER VEREINIGTEN STAATEN

Gemäss der 59. Resolution des
Einundsiebenzigsten Kongresses der
Vereinigten Staaten

Veröffentlicht im Juni, 1930

Ins Deutsche übertragen von Stephanie Herz

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT

Von Arthur M. Hyde, Landwirtschaftsminister, und Robert P. Lamont, Handelsminister der Vereinigten Staaten von Amerika

DIE JAGD auf Pelztiere hat immer einen besonderen Reiz für Pionierpersönlichkeiten gehabt. Der Pelzhändler durchlebt im Lauf seiner Tätigkeit von Neuem all die Mühsal und setzt sich all den Gefahren aus, die den Forscher und den Pionier bedrohten. Heute noch ist er wie in vergangenen Jahrhunderten ein Abenteurer, der sein Leben einsetzt in den Wechselfällen seines Berufes, nicht allein, weil er Gewinn erhofft, sondern weil er das gefahrvolle Leben liebt. Solch hartes Leben zieht wagemutige Geister an. Der Pelzaufkaüfer kann wohl noch hin und wieder die Handelsplätze der Welt besuchen, der Pelzjäger sieht selten mehr als die Aussenposten der Zivilisation oder die kleinen Städte, weitab von der grossen Welt.

So lange Wälder in ihrem Urzustande verblieben, Sümpfe in ihrer natürlichen Beschaffenheit belassen wurden, und Ströme ungestört dahinflossen, gab die Tätigkeit der Pelzjäger keinen Grund zur Beunruhigung für die Zukunft der wilden Tiere, denn die Pelztiere waren so fruchtbar, dass eine ständig-wachsende Nachfrage befriedigt werden konnte. Aber mit der Ausbreitung der Zivilisation, mit der Zerstörung der Wälder, mit der rücksichtslosen Trockenlegung von Sumpfland und Seen, mit fortschreitender Verunreinigung der Flüsse—alles Momente, die das Gebiet der natürlichen Pelzerzeugung verkleinerten—wurden allmählich manche Arten in ihrer Zahl so stark reduziert, dass das Fallenstellen für den Handel nicht mehr ertragreich war. Diese ungünstigen Verhältnisse wurden noch dadurch verschlechtert, dass die Pelzjäger auch während der Schonzeit der Jagd nachgingen, und die Gesetze über den Fang von Pelztieren vielfach unzureichend waren.

Wenn wir dann Massnahmen treffen, die der Erhaltung der Pelztiere dienen sollen, taucht die Frage auf, ob der Nutzen, der uns aus ihrem Pelz erwächst, grösser ist als der Schaden, den die Tiere durch ihre Jagd auf Vögel und andere Tiere anrichten. Durch die Tätigkeit des Bibers z. B. entstehen grosse Verluste am Bauholz und am Eigentum der Farmer. Diese beiden Faktoren spielen eine bedeutende Rolle in der Entscheidung über eine Dezimierung der Pelztiere in den Vereinigten Staaten, wo der Schaden, den sie anrichten, durch den Wert ihres Pelzes anscheinend nicht ausgeglichen wird.

Die Vereinigten Staaten einschliesslich Alaska hatten in den letzten Jahren eine jährliche Pelzproduktion von ca. $70.000.000. Dieses Jahresergebnis ist grösser als das von Kanada, das $18.000.-000 beträgt, und als die Produktion von Russland, die $35.000.000 beträgt, und selbst wenn wir die Produktion von Russland und Kanada vereinigen, ist die Produktion der Vereinigten Staaten, mit $70.000.000 um $17.000.000 grosser. Die Produktion der Vereinigten Staaten ist so gross aus verschiedenen Gründen. Das Tal des grossen Mississippi mit seinen Urwäldern und seinem unerschöpflichen Wasser- und Nahrungsreichtum ist von jeher ein ideales Land für wilde Tiere gewesen. Manche Pelztiere, wie z. B. Skunks und Bisamratte, werden dort in zahllosen Mengen gefunden. Louisiana allein hat eine Jahresproduktion von 4.000.000 bis 6.000.-000 Bisamrattenfellen, und bei vernünftiger Nutzniessung der Pelzquellen dürfte diese Produktion mit der Zeit noch zunehmen. Die Jagd auf Bisamratten bringt in den Vereinigten Staaten etwa 14.000.000 bis 17.000.000 Felle pro Jahr.

Obwohl die Jagd auf Pelztiere im ganzen Mississippi-Tal seit Generationen betrieben worden ist, ja in manchen Gebieten länger als 200 Jahre, haben sich die kleineren Pelztiere doch behauptet: einmal sind sie sehr fruchtbar, und dann sind ihre natürlichen Feinde, die stärker sind als sie, in jenem Gebiet zum grössten Teil ausgerottet worden.

Ein weiterer Grund ist anzuführen, warum die Pelzjagd in Amerika ein so gutes Jahresergebnis zeitigt: es gibt dort mehr Pelzjäger als in anderen Ländern. Die Bevölkerungsdichte der Vereinigten Staaten ist grösser als die Kanada's und Sibirien's, und die Jäger sind für ihre Tätigkeit in den Wäldern und Sümpfen wohl ausgerüstet.

Es kommt noch hinzu, dass die Vereinigten Staaten trotz dieser grossen Produktion im eigenen Lande noch aus ungefähr 80 Ländern Felle und Pelze importieren. Auf der Importliste der Vereinigten Staaten stehen Pelze dem Werte nach an neunter Stelle, und auf der Exportliste an zwanzigster Stelle. Aber Amerika verbraucht auch mehr Pelze als irgend ein anderes Land der Welt. Der Gesamtwert von importierten Fellen, gegerbt oder ungegerbt, und Pelzerzeugnissen betrug im Jahre 1924, $87.000.000; im Jahre 1925, $115.000.000; im Jahre 1926, $117.000.000; im Jahre 1927, $135.000.000; im Jahre 1928, $118.000.000; und im Jahre 1929, $122.000.000.

In diesen Zahlen steckt ein Import von ca. 20.000.000 Pfund Kaninchen-Fellen oder ca. 120.000.000 Stück pro Jahr, wobei 6–7 Felle auf ein Pfund gerechnet werden. Die Hälfte davon wird zu Pelzgarnituren verarbeitet, während die andere Hälfte zur Fabrikation von Filzhüten verwendet wird.

Pelz ist ein bedeutendes Handelsobjekt. Die Pelzindustrie beschäftigt viele tausend Männer und Frauen, die ihren Lebensunterhalt in diesem Produktionszweig verdienen, und die mit dazu beitragen, das Leben vieler Menschen angenehm zu machen. Eine Industrie, deren Fertigfabrikat sich so grosser Nachfrage erfreut, bedarf kaum eines Wortes zu ihrer Rechtfertigung.

Wenn die Nachfrage nach einer Ware das Angebot übersteigt, so wird die Produktion unverzüglich angeregt. Will man nun die Nachfrage nach Pelzen befriedigen und gleichzeitig einen Rückgang in der Versorgung verhindern, so kann man es nur dadurch, dass man die Pelzproduktion ausweitet. Dies geschieht am schnellsten und sichersten durch den Erlass und die Durchführung von Gesetzen zum Schutz der Pelztiere. Dadurch erhöht man einmal die Quantität des erzeugten Pelzes und dürfte gleichzeitig eine bessere Qualität erzielen. Ein weiteres, verhältnismässig neues Mittel, das der Ausweitung der Pelzproduktion dient, haben wir in der Pelzfarm. Diese Industrie steht heute, nachdem das Versuchsstadium vorüber ist, auf gesunder Basis, und zwar nicht nur in Nordamerika, sondern auch in vielen anderen Ländern der Welt, wo günstige Entwicklungsbedingungen für sie gegeben sind.

Wenn auch nicht gerade sehr vielversprechende Aussichten dafür vorhanden sind, dass die wachsende Nachfrage nach Pelzen in den Vereinigten Staaten auf die Dauer befriedigt werden kann, so sind sie doch nicht allzu schlecht. Wenn die Pelzindustrie für die öffentlichen und privaten Betriebe auch weiterhin Gewinne abwerfen soll, dann muss sie durch Gesetze entsprechend geschützt werden. Der zahlenmässige Rückgang unter den Pelztieren in den letzten Jahren hat allen Beteiligten diese Tatsache klar vor Augen geführt. In Amerika liegt die Verantwortung für dieses Gebiet bei den einzelnen Staaten selbst, die souverän sind, und nicht bei der Bundesregierung. Ein Fortschritt ist zwar zu verzeichnen, aber nur wenig Aufmerksamkeit ist darauf verwandt worden, die Ausnutzung der Pelzquellen rationell zu gestalten, und in vielen Staaten ist die Jagd erlaubt zu einer Zeit, in der der Pelz vieler Tiere noch nicht seine höchste Vollkommenheit erreicht hat.

DIE PELZVERSORGUNG UND DIE AUFZUCHT VON PELZTIEREN

Von Frank G. Ashbrook, Leiter der Abteilung für Pelzforschung, Bureau of Biological Survey im Landwirtschaftsministerium der Vereinigten Staaten

DIE QUELLEN DER PELZVERSORGUNG

DER SCHUTZ der Pelzversorgung ist eine öffentliche Angelegenheit ebenso wie die Erhaltung aller anderen natürlichen Güter. Während die Verwaltung der Wälder, der Fischerei und des Wildes in den Vereinigten Staaten Sache der Einzelstaaten oder der Bundesregierung sein kann, hängt die Erhaltung des Pelzbestandes in der Wildnis zum grössten Teil von der Initiative der Einzelstaaten ab. Pelzhändler und Jäger sollten ein ganz besonderes Interesse an der Erhaltung der natürlichen Vorräte haben, denn ihre Existenz hängt von der Frage ab, ob die Jagd auch in Zukunft ausgeübt werden kann. (Fig. 1 und 2.)

Der Jahresertrag aus dem Verkauf von Pelztieren, die in den Vereinigten Staaten selbst gefangen wurden, wurde vor 25 Jahren auf ca. $25.000.000 geschätzt. Heute taxiert man ihn auf $70.000.000. Obwohl die Bedeutung des Pelzes als Einnahmequelle nicht übersehen werden kann, geniessen die Tiere doch nicht den Schutz und die Förderung, die ihnen zukäme. Und dies eine kann man mit aller Bestimmtheit sagen: wenn man die Tierbestände besser geschont hätte, in früherer Zeit, dann würde das Einkommen der Pelzjäger aus dem Pelztierfang heute weit grösser sein als $70.000.000 im Jahr.

Wer die Lebensbedingungen der Petztiere in der Wildnis nur oberflächlich kennt, ist leicht dazu geneigt, das Fallenstellen und seine Methoden für die Seltenheit der Tiere in gewissen Teilen des Landes verantwortlich zu machen; aber er übersieht, dass das Naturgebiet in der Wildnis durch die Ausdehnung der Industrie verkleinert wird, und dass der Bestand der Tiere weiter angegriffen wurde dadurch, dass Prämien auf die Erlegung der Pelztiere im Interesse des Wildgeflügels und der Farmen ausgesetzt wurden. Es muss hier zugegeben werden, dass viele Trapper die Erlaubnis hatten, auch in der Schonzeit zu jagen, was in weiten Strecken zur vollständigen Ausrottung der Tiere führte. Es ruht eine ernste Verantwortung auf Pelzaufkäufern und ihren Agenten, die dadurch, dass sie alle angebotenen Felle kauften, und diese ausser der gesetzlich erlaubten Zeit erlegten Felle auf die Märkte bringen,

eine gründliche Aufräumungsarbeit unter den Tieren durch die Trapper ermutigen. Die Zusammenarbeit aller Interessenten ist nötig, um einen Weiterbestand des Grundstocks der Pelztiere sicher su stellen. Methoden der Pelzjagd oder des Pelzhandels, die eine Vernichtung der Tiere bewirken, sollten ebenso verhindert werden wie das rücksichtslose Abholzen der Wälder.

In den letzten Jahren war eine bedeutende Entwicklung in der Pelzfarm zu verzeichnen, wodurch die Pelzversorgung zugenommen hat. Die Aufzucht von Füchsen steht heute auf fester Basis, und sachverständige Farmer haben ihr Auskommen; wer in seinem Fach besonders gut bewandert ist, verdient sogar sehr gut. Ungefähr alle Silberfüchse und Schwarzfüchse, die in den Vereinigten



Figur 1.— Der Transport von Pelzen durch Hundegespann wird in schnell zunehmendem Masse durch modernere Methoden ersetzt

Staaten getragen werden, kommen von Pelzfarmen. Die Bisamrattenzucht, die keine Zucht im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern lediglich eine Regulierung der Jagd auf eigenen oder gepachteten Marschen ist, wird in weitem Umfang mit gutem Nutzen betrieben. Die Aufzucht von Kaninchen zur Verwendung als Nahrungsmittel und als Pelztier ist überall im Westen eingeführt, besonders in Süd-Kalifornien. Mehr als eine Million Pfund Kaninchenfleisch wurden im Jahre 1925 in Kalifornien erzeugt und verbraucht, und die Züchter dehnen ihr Absatzgebiet ständig nach Osten aus. Dies bedeutet, dass eine grosse Menge von Pelzen als Nebenprodukt gewonnen werden, die für Hutmacher und Kürschner sehr geeignet sind. Andere Tiere, wie Marder und Nerz, werden auch auf

Farmen gezogen, aber diese Unternehmungen sind noch im Versuchsstadium.

Weiterhin trägt das Fell von Schafen, Ziegen, Pferden und anderen Haustieren zur Pelzversorgung bei. Sie haben einen ganz bedeutenden Anteil an der Pelzindustrie, da sie einen bedeutenden Prozentsatz an unserem Pelzimport sowohl dem Wert wie der Menge nach ausmachen. Einige werden um der natürlichen Beschaffenheit des Pelzes willen geschätzt, wie z. B. das Persianer- und das Karakulschaf, während andere zur Imitation wertvollerer Felle dienen; so bildet z. B. ein geschorenes Ziegenfell, auf das die Zeichnung des Leoparden gestanzt wird, einen ausgezeichneten, brauchbaren Ersatz für den wertvolleren Pelz.



Figur 2.—Sibirische Eskimos beim Fellhandel mit einem amerikanischen Händler. In jedem Frühling gehen Handelsschiffe von Seattle, San Francisco und Nome nach Sibirien ab

Die Produktion von billigen Fellen, die in der Imitation von teuereren Verwendung finden, geschieht nicht in der Absicht zu betrügen oder zu täuschen, sondern zu dem Zwecke, der Allgemeinheit das Tragen von Pelzen zu ermöglichen, und die Nachfrage aller Klassen der Bevölkerung zu befriedigen. Solange nur die Reichen Pelze trugen, wurde nur eine beschränkte Auswahl von Fellarten verwendet. In dem Masse, wie Zurichter und Färber Methoden finden, um neue Pelze und Häute zu verarbeiten, wird ihre Verwendungsmöglichkeit vergrössert. Gleichzeitig werden die Häute von Haustieren in zunehmendem Masse als Pelze verwendet, wie z. B. Schafs- und Ziegenfelle, und unter diesen wieder vorzugsweise die Felle der jungen Tiere.

DIE SCHONUNG UND SICHERUNG DES PELZTIERBESTANDES

Als man zum ersten Mal einen Rückgang unter den Pelztieren wahrnahm, stellte man fest, dass nur die wertvolleren Pelzarten, die gehandelt wurden, einschliesslich Marder, "Fisher," Nerz und Biber an Zahl abgenommen hatten. Heute bei den modernen Methoden der Jagd und den verbesserten Transportmitteln (Fig. 3 und 4) wird selbst Stapelware wie Bisamratte und Waschbär von dem Rückgang erfasst.

Die Gesetzgebung zum Schutz der Pelztiere ist hauptsächlich darauf gerichtet, die Trappersaison abzukürzen, bestimmte Arten von der Trapper-Liste zu streichen, Schon-Zeiten einzuführen und vorhandene zu verlängern und die Trapper-Gebühren zu erhöhen. Eine gesunde Entwicklung, die sich immer mehr bemerkbar macht,



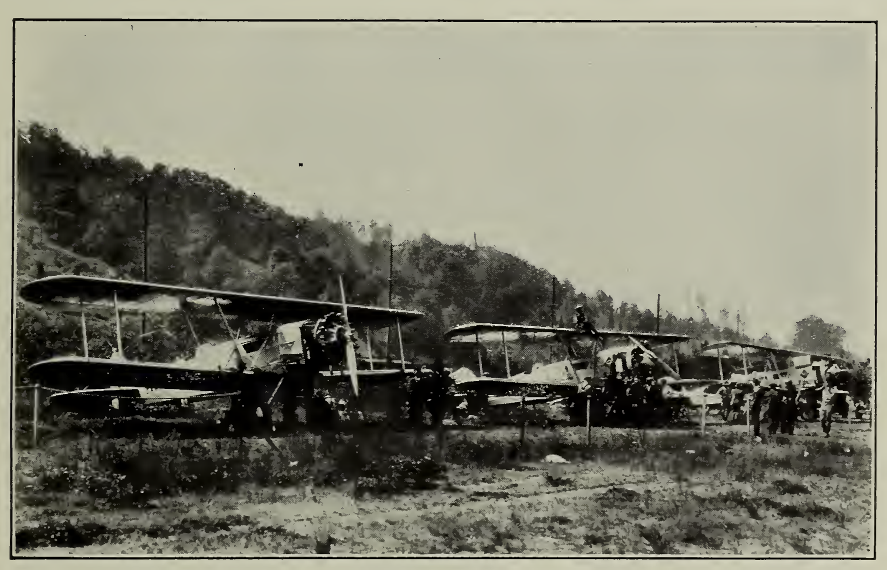
Figur 3.—Ein amerikanischer Pelz-Schooner im Arktischen Ozean

strebt darnach, den Kompetenzbereich von Wildhütern und Kommissionen zu erweitern, sodass diese berechtigt sind, Richtlinien zur Regelung der Wildbewirtschaftung aufzustellen, die so weit gefasst sind, dass die Pelzversorgung auch bei Veränderung der Verhältnisse sicher gestellt ist. Einige Staaten sind gerade im Anfangsstadium ihrer Gesetzgebung zum Schutz der Pelztiere. Besondere Arten, die seltener geworden sind oder sich bedeutend verringert haben, brauchen stärkeren Schutz als andere, und dieser Schutz sollte ihnen gegeben werden durch Abkürzung der Trappersaison und durch zeitweilige Verbote der Jagd, wenn dies nötig erscheint, um den Tieren die Möglichkeit sich zu vermehren zu geben.

Wir müssen hauptsächlich auf die Erhaltung der natürlichen Quellen bedacht sein, weil sie das Unterpfand einer ausreichenden

Versorgung in der Zukunft sind. Der Pelzhandel und die verschiedenen staatlichen und nationalen Gesellschaften, die an der Erhaltung der natürlichen Versorgungsquellen interessiert sind, arbeiten auf dieses Ziel hin. So werden wir schliesslich eine Vergeudung des Wildbestandes völlig unmöglich machen und an ihrer Stelle eine vernünftige Bewirtschaftung und Nutzung des Wildes einführen.

Der Erlass von geeigneten Schutzgesetzen sowie ihre Durchführung werden erschwert durch die mangelhafte unzureichende Orientierung der Pelzfarmer, der Trapper, der Vertreter des Pelzhandels, der gesetzgebenden Kommittees und selbst derer, die die Tiere schützen wollen. Infolgedessen werden häufig Jagdzeiten festgesetzt, die viel zu lang sind; auch Jagdverbote, die in einigen



Figur 4.—Das Flugzeug im Dienste des Pelzhandels, um Felle von abgelegenen Stellen zur Eisenbahn zu schaffen

Staaten eingeführt sind, helfen mitunter nur wenig, um den Rückgang der Pelztiere in bestimmten Teilen des Landes zu verhindern. Die bestehenden Gesetze sind häufig darin unzulänglich, dass die Jagd erlaubt wird, ehe die Pelze im Herbst ihre höchste Vollkommenheit erreicht haben, und nach dem die Brutzeit im Frühjahr eingesetzt hat. Die Tatsache, das viel zu viel unrentable Pelze auf die Pelz-Rohmärkte kommen, beweist, dass die bestehenden Jagd- und Schonzeiten nicht überall mit genügender Vorsicht festgesetzt worden sind. Wenn diejenigen, die an der Abfassung geeigneter Gesetze und Verordnungen für die Pelzjagd interessiert sind, die Verhältnisse besser kennen würden und die Gewohnheiten, die Ranzzeiten und die Zeiten, wann der Pelz der verschiedenen Arten am besten ist, studierten, so würden nicht nur bedeutend mehr, sondern auch mehr erstklassige Felle auf den

Markt kommen. Dadurch würde einmal das Einkommen der Trapper erhöht, und gleichzeitig könnte eine grössere Zahl von Züchtern den Lebensunderhalt in diesem Erwerbszweig finden.

Viel Energie, die schlecht angebracht war, ist in einigen Staaten im Vernichtungskampf gegen sogenannte "Schädlinge" aller Art aufgewandt worden in dem Bestreben, den Wildvögeln besseren Schutz zu geben. Der Ausdruck "Schädlinge" wurde für jene Vierfüsser und Vögel verwandt, die auf bekannte Wildarten Jagd machten. Diese Haltung dem Wild im allgemeinen gegenüber hat in einigen Staaten dazu geführt, dass die gesetzgebenden Körperschaften Gesetze erliessen, die das Töten von solchen Schädlingen, und zwar vielfach pelztragenden Schädlingen zu jeder Zeit des Jahres erlaubten. Massnahmen zum Schutz des Wildes sollten stets berücksichtigen, dass auch das Pelztier als solches einen natürlichen Wert besitzt.

DIE ANFÄNGE UND DIE ENTWICKLUNG DER PELZTIER-ZUCHT

Als sich die Industrie, die mit der Zurichtung von Pelzen beschäftigt war, in den Vereinigten Staaten durchgesetzt hatte, entdeckte man, dass viele der wertvolleren Pelztiere aus unseren Wäldern und Stromgebieten bereits fast verschwunden waren, und dass die nördlichen Provinzen Kanada's die bedeutendste Quelle guter Pelze wurde. Wohl sind Skunks, Bisamratte, Opossum und Waschbär noch in grossen Mengen in unserem Lande vorhanden, besonders in den Staaten des Mississippi-Tales, aber was von unseren einst so reichen Pelz-Quellen noch übrig ist, schwindet rasch dahin unter den Bedingungen, die im vergangenen Jahrhundert vorherrschend waren.

Infolge der zunehmenden Nachfrage und des ständig abnehmenden Angebotes an erstklassigen Pelzen hat sich eine Situation ergeben, die beunruhigend ist, und die noch beunruhigender wäre, bestünde nicht die Möglichkeit, Pelztiere in der Gefangenschaft aufzuziehen. Die Pelzfarm ruht bereits auf einer gesunden Basis. Im Laufe der Entwicklung wird sie ihren Bereich noch weiter ausdehnen und verstärktes Interesse erwecken. Ihre Zukunft ist gesichert, sodass sie das geeignetste Mittel darstellt, die Pelzproduktion im Freien die langsam verschwindet, zu ergänzen.

Während des letzten Jahrzehnts hat die Pelzfarm ihre Kinderkrankheiten überwunden und ist so weit gedeihen, dass in den Vereinigten Staaten allein mehr als $50.000.000 in ihr investiert sind. Bereits ein strammer jugendlicher Riese, verspricht die Industrie, ständig in ihrer Entwicklung zuzunehmen. Die Zeit der persönlichen Erfahrungen und Versuche hat heute einem standardisierten Verfahren Platz gemacht. So werden heute keine

Methoden mehr empfohlen und befolgt, die nicht das Ergebnis sorgfältiger Versuche waren.

Die ersten Trapper und ihre Freunde unter den Indianern machten bereits Versuche, die Zucht von Pelztieren zu betreiben. Dabei blieben sie Jäger, die ihr Fanggrubenrevier durchstreiften, die Pelztiere lebend einzufangen suchten und sie in Gehegen unterbrachten, bis die Pelze mit dem Herannahen des kalten Wetters ihre höchste Vollkommenheit erreicht hatten. Die Zucht von Pelztieren ist eine Fortsetzung der Tätigkeit der ersten Indianer- und Pionier-Trapper. Es ist nur zu verwundern, dass die Trapper in den Tagen der Hudson-Bay-Gesellschaft, als Silberfuchspelze von Exemplaren, die in der Wildnis aufgewachsen waren, $1.000 pro Stück brachten, nicht zu Farmern wurden und neben der Jagd die Zucht betrieben, um damit wenigstens ihren Ertrag, den sie jährlich aus der Jagd gewannen, zu erhöhen. Aber die Menschen brauchen mitunter lange Zeit, bis sie die selbstverständlichsten Dinge begreifen. Ausserdem liess wohl der Reichtum an Wild diesen Gedanken nicht aufkommen.

Der nächste Schritt in der Entwicklung der Pelzfarm bestand darin, dass man junge Füchse aus ihren Nestern herausholte und sie auf Farmen aufzog. Die Tatsache, dass Schwarz- und Silberfuchsfelle sehr selten waren, und daher ungeheure Preise beim Verkauf erzielt wurden, führte dazu, dass man die Gelegenheit für eine solch einträgliche Tätigkeit wohl erkannte und schätzte. Später fingen Trapper und Händler an, die Aufzucht von Füchsen in der Gefangenschaft durchzuführen, um Silberfüchse zu erhalten. Die Entdeckung, dass die Silberfarbe des Fuchses ein Rezessiv zu rot nach Mendelschen Gesetzen ist, und dass darum ein Silberfuchs wieder Silberfüchse hervorbringt, stellte einen weiteren wichtigen Schritt in der Entwicklung dar. Diese Entdeckung wurde von denjenigen, die dieses Gesetz der Vererbung verstanden, zunächst geheim gehalten. Aber im Laufe weniger Jahre sickerten Erzählungen durch vom dem ungeheuren Reichtum, der aus der Zucht von Silberfüchsen gewonnen werden konnte, und eine wilde Fuchsfarm-Spekulation setzte ein.

VERSCHIEDENE TIERARTEN, MIT DENEN VERSUCHE DER AUFZUCHT IN DER GEFANGENSCHAFT GEMACHT WORDEN SIND

Die grösste Entwicklung heutzutage in der Züchtung von Pelztieren wird in der Fuchsfarm-Industrie gefunden. (Fig. 5.) Die Aufzucht der Füchse erfolgt in der Weise, dass die Tiere in Gehege gebracht, gefüttert und behandelt werden wie gewöhnliche Haustiere, jedoch mit der Ausnahme, dass ihnen keine Gelegenheit gegeben wird zu entfliehen; denn obwohl Füchse bereits seit Generationen in Gefangenschaft aufgezogen worden sind, sind sie

doch immer darauf bedacht, in die Freiheit zurückzugelangen, sowie eine Gelegenheit sich bietet. Und stets wird ihrem Wesen die angeborene ungezügelte Wildheit anhaften. So können sie z. B. gelegentlich ihre Pfleger wie sich gegenseitig böse beissen. Nicht nur, dass ein Männchen das andere eifersüchtig bekämpft, die Tiere lehnen sich zuweilen auch gegen den Menschen auf, wenn er das Weibchen für sie aussucht. Das kann mitunter soweit gehen, dass ein Männchen, das mit einem Weibchen in ein Gehege gebracht wird, seine Empörung dadurch zum Ausdruck bringt, dass er die ihm angebotene Braut totbeisst. Gelegentlich nimmt ein Fuchs zwei oder mehr Weibchen an, aber es müssen wohl noch sehr viele Generationen Füchse in der Gefangenschaft aufgewachsen sein, ehe Reineke Fuchs seine Wildheit ablegt und sich mit der Rolle abfindet, dem Menschen als demütiges und folgsames Haustier zu dienen.



Figur 5.—Die Industrie der Aufzucht von Füchsen entwickelt sich ständig in den Vereinigten Staaten. Eine vorbildlich angelegte Farm in den Bergen

Die Aufzucht von Bisamratten, der zweitgrösste Zweig der Pelzfarm-Entwicklung, ist betrieben worden ohne einen Versuch, die Tiere zu zähmen im gewöhnlichen Sinne des Wortes. Die Bisamratten werden weder in Gehegen gehalten noch gefüttert. Manchmal werden sie in Marschland gebracht, das aber nicht einmal eingezäunt wird. Der Eigentümer vertraut allein darauf, dass die Bisamratte sich in ihrem Gebiet wohl fühlt und nicht umher- und fortzieht. Sie hat nur wenige Feinde, die ihr nachstellen, und wenn sie geeignete Entwicklungsbedigungen findet, ist sie fruchtbar und wird in grossen Mengen gefunden. Es müssen natürlich Vorsichtsmassregeln getroffen werden, um das Unternehmen vor Wilddiebstahl zu schützen.

Das Zeitalter der Spekulation in der Fuchsindustrie ist vorbei, ebenso jene Zeit, in der das Unternehmen dadurch erhalten

wurde, dass man die Zuchttiere verkaufte. Beide Industrien, die Fuchs- und Bisamratteninduſtrie, ſtehen heute auf einer soliden Basis and exiſtieren durch den Verkauf von Pelzen allein. Es wäre verfrüht, wollte man heute schon etwas über die Zukunft der Aufzucht von Karakul Schafen (Fig. 6) und über die Aufzucht einiger der kleineren Pelztiere, wie Nerz und Marder (Fig. 7) voraussagen. Es iſt auch noch nicht klar erwiesen, ob Biber,

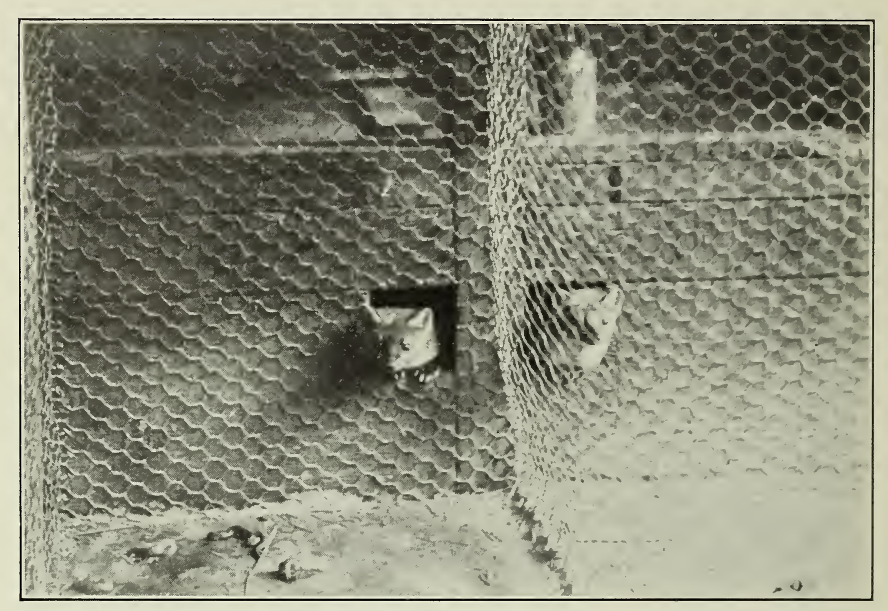


Figur 6.—Karakul Schafherden sind in den Vereinigten Staaten in ſtändiger Zunahme begriffen

Waschbär, Skunks und andere Pelztiere einschliesslich Chinchilla (Fig. 8 und 9) in der Gefangenschaft mit Gewinn aufgezogen werden können, wenn der Nutzen aus dem Verkauf der Felle allein gewonnen werden soll. Obwohl die frühere Tendenz Pelztiere zu züchten um sie als Zuchttiere zu verkaufen, mitunter wieder zum Vorschein kommt, so hängt doch heute der Erfolg dieser Induſtrie davon ab, ob die Produktion von Pelzen, die zum direkten Gebrauch für den Menschen beſtimmt sind, Gewinn oder Verlust bringt.

115353—30——3

Europa und die Vereinigten Staaten sind bemüht, eine Industrie von zahmen Pelztieren zu entwickeln, und der Export der Vereinigten Staaten an Fuchs-, Nerz-, Bisamratten-, Skunks-, und



Figur 7.—Einzelgehege für Marder

Waschbärfellen nimmt dauernd zu. Im vergangenen Jahr sind viele Verschiffungen nach Norwegen, Schweden, Deutschland, Frankreich, England und der Tschechoslowakei gemacht worden. Die Aufzucht wurde in einigen dieser Länder bereits vor dem Weltkrieg betrieben, aber seitdem hat sie wachsende Aufmerk-



Figur 8. Unternehmen zur Aufzucht von Skunks haben sich bisher noch nicht als rentabel erwiesen

samkeit erfahren. Es sind grosse Silberfuchs-Farmen angelegt worden, und einige europäische Produzenten haben bereits angefangen, die Rohpelz-Märkte mit ihren Fuchsfellen zu beschicken.

DIE BEHANDLUNG DER TIERE AUF DEN PELZFARMEN

Die Pelztiere sind mit wenigen Ausnahmen durchweg Fleischfresser. Herz und Nieren von Rindern, Pferden und Schweinen können in unbegrenzten Mengen verfüttert werden, während Leber abführend wirkt und mit Vorsicht gegeben werden muss. Fische in frischem Zustand und in genügenden Mengen bilden eine ausgezeichnete Nahrung; daneben werden Trockenblut und geniessbare Tankware in weitem Masse gegeben. Getreide, Gemüse und Früchte können als Beilage bezeichnet werden, und ihre Verwendung in der Fütterung bringt gute Ergebnisse.



Figur 9.—Es werden zur Zeit verschiedene Versuche gemacht, Chinchillas in der Gefangenschaft aufzuziehen

Die erfolgreichsten Farmer geben alle Nahrung in rohem Zustand. Dies ist einmal gesünder für die Tiere und zweitens billiger. Die Menge, die das einzelne Tier braucht, richtet sich nach der Jahreszeit und hängt ab von dem Alter, dem Appetit und dem Zustand des Tieres. Eine Fütterung pro Tag genügt für ausgewachsene Tiere in bestimmten Monaten des Jahres. Kurz vor und in der Fortpflanzungszeit bekommen sie ziemlich schwere Nahrung, sodass sie in guter lebenskräftiger Verfassung sind. Säugende Fähen und Junge, die entwöhnt worden sind, bekommen Futter in reichlichen Mengen.

Viele Misserfolge in der Fuchszucht sind auf die Nachlässigkeit der Pfleger zurückzuführen. Pelztiere können bei gleichgültiger

Behandlung nicht gedeihen, und ein Pelzfarmer, der kein starkes Interesse am Wohlergehen seiner Tiere hat, braucht keinen Erfolg zu erwarten. Fortschrittliche Pelzfarmer behandeln ihren Zuchtstamm so, dass er ihnen den höchsten Prozentsatz an Zuwachs garantiert, und dafür opfern sie nötigenfalls all ihre Zeit.

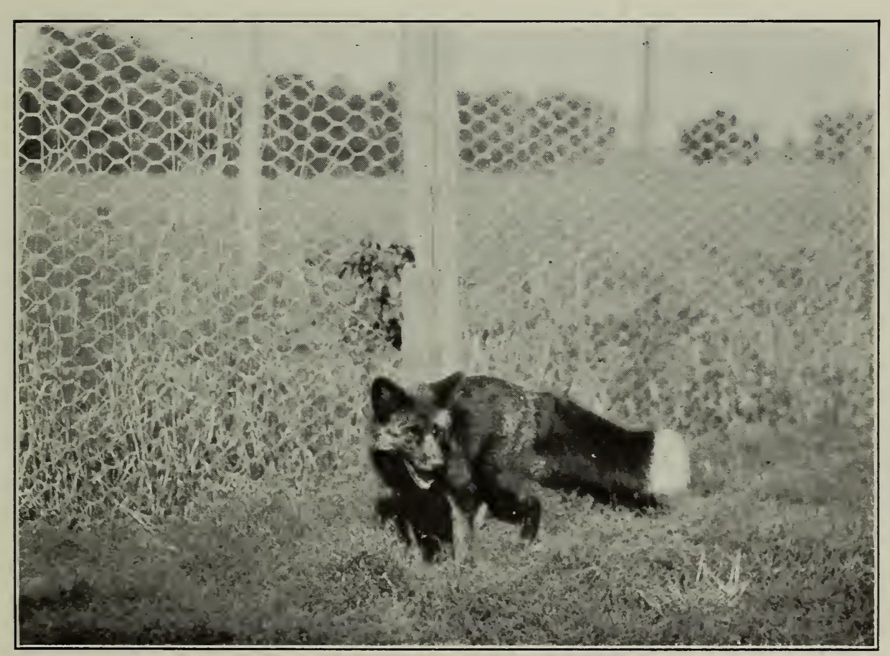
Bevor jemand Pelztiere richtig behandeln kann, muss er etwas über sie wissen. Er muss sie bei jeder Gelegenheit studieren, wenn er seine Arbeiten im Gehege ausführt. Pelztiere sind naturgemäss lebendig in der Nacht, und am Tage sind sie meistens ruhig, bleiben in ihrem Bau oder liegen zusammengerollt auf dem Dach ihrer Behausung oder an irgend einer einsamen Stelle, die geschützt liegt. In ihrer angeborenen Neugier, alles sehen zu wollen, was rund um sie vor sich geht, suchen sie sich Stellen aus, die für diesen Zweck vorteilhaft sind. Gegenstände, die sich bewegen, interessieren sie besonders stark, und Vögel oder Säugetiere, die in ihr Gehege kommen, fallen ihrer Behendigkeit schnell zum Opfer. In der Regel leben sie friedlich miteinander, aber ihre Hinterlist kommt dann zum Vorschein, wenn sie ihrem Geschlechtsgenossen oder ihrem Nachbar einen Schaden zufügen können.

Erfolg in der Pelzgewinnung ist direkt abhängig von der sorgfältigen Behandlung während der Brutzeit, von der Art der Fütterung und den übrigen Methoden in der Behandlung; aber es ist gleich wichtig, die Tiere geschickt zu töten und den Pelz richtig abzuziehen. Die erfolgreichsten Farmer wissen sehr wohl, dass es eine höchste Vollendung gibt für den Pelz, und dass der Pelz, der diese Vollendung aufweist, die durch die Zeichnung sowie durch die Länge, Fülle und Farbe der Haare bestimmt wird, erstklassig ist. Die Fähigkeit zu beurteilen, wann der Pelz am besten ist, kommt nur durch die Erfahrung. Wenn die Qualität des Pelzes dem Höhepunkt nahe ist, wird dieser schnell erreicht, aber auch schnell überschritten, verliert seinen Glanz und seine beste Feinheit. Erfahrene Trapper und Farmer entfernen daher das Fell lieber etwas zu frühe, als dass sie die Gefahr auf sich nehmen wollen, zu lange zu warten, bis der Gipfelpunkt überschritten ist.

DIE FUCHSZUCHT

Die Fuchszucht (Fig. 10 und 11), die von erfahrenen und sorgsamen Züchtern ausgeführt wird, hat viele bedeutende Erfolge zu verzeichnen. Es ist überflüssig zu sagen, dass auch viele Misserfolge vorkommen. Leichtgläubige haben den Begeisterungsworten von überredungstüchtigen Verkäufern gelauscht und haben grosse Summen investiert, mit dem Ergebnis, dass sie einen Zuchstamm minderwertiger Qualität besitzen. Unwissenheit in der Handhabung von Methoden und das allmähliche Abflauen der Begeisterung haben weitere Verluste gezeitigt.

Die Geschichte der jungen Industrie ist jedoch auch mit glänzenden, bestechenden Erfolgen angefüllt. Eine Tatsache steht klar vor unseren Augen: nämlich, dass die meisten derer, die in der Pelzzucht Erfolge gehabt haben, ihr Fach erlernt haben, ehe sie eine eigene Farm in grossem Stile anzufangen wagten. Die einzige Stelle, wo das Geschäft wirklich erlernt werden kann, ist die Pelzfarm selbst. Ein Fall nach dem andern könnte genannt werden, wo junge Leute, sowohl aus der Stadt wie vom Lande gebürtig, Beschäftigung fanden auf Fuchsfarmen. Nachdem sie dort Erfahrungen gesammelt hatten, kauften sie eine Farm auf eigene Rechnung, und waren imstande, ihr Unternehmen erfolgreich zu gestalten. In einem Fall haben zwei junge Burschen, nachdem sie praktische



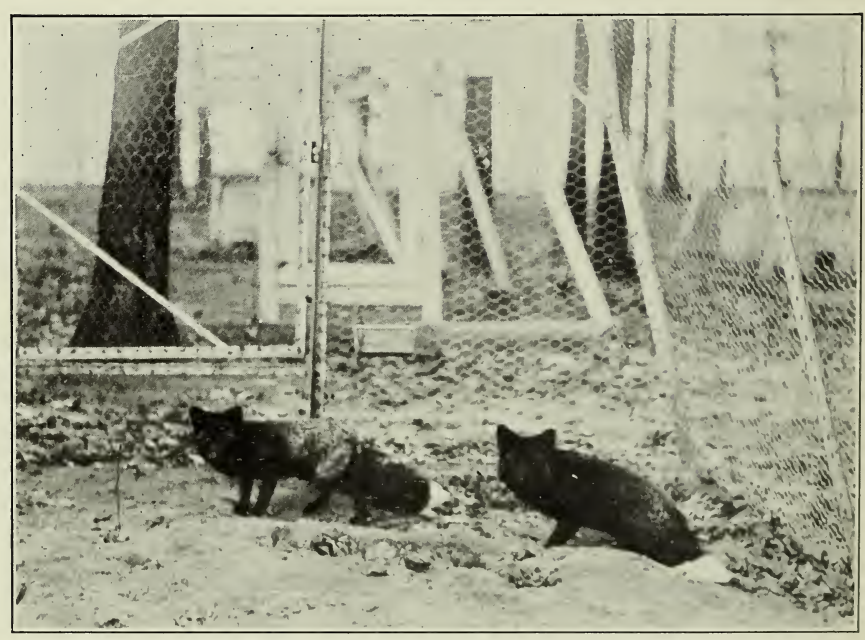
Figur 10.—Prachtexemplar eines Silberfuchses in der Gefangenschaft

Erfahrung erlangt hatten, klein mit Silberfüchsen angefangen, der erste Wurf von vier Jungen brachte ihnen die Anfangskosten und die ersten Ausgaben ein, ausserdem ein kleines Bankguthaben. Im nächsten Jahr wurden von einem Wurf von fünf Jungen dreie verkauft und ein Paar wurde ausgetauscht gegen eine andere Fuchsart, die ein benachbarter Farmer züchtete. Ihre Anfangstätigkeit hat sich bis heute zu einem ansehnlichen Geschäft entwickelt.

Obwohl viele Gesellschaften, die die Aufzucht von Pelztieren betrieben, zu den Neureichen gehörten, die überkapitalisiert waren und Tiere zu Zuchtzwecken verkauften, so war dies doch keineswegs die Regel. Viele dieser Unternehmungen haben ihren Aktionären hohe Dividenden gazahlt. Eine Gesellschaft brachte

vor länger als 10 Jahren 16 Paar Tiere in den Betrieb ein, wobei der Preis jedes Paares mit durchschnittlich $11.000 auf dem Papier angesetzt war. Trotz dieser hohen Anfangskapitalisation hat die Gesellschaft inzwischen ungefähr eine Viertelmillion Dollar Dividende ausgezahlt und in derselben Zeit die Zahl ihrer Zuchttiere auf 100 Paar erhöht.

Der grösste Erfolg auf dem Gebiet der Pelzfarm wird berichtet von einer Farm in einem Staat der 5 grossen Seen, die ein Silberfuchsgeschäft betreibt, das aller Wahrscheinlichkeit nach wohl das grösste in der Welt ist. Im Jahre 1924 verkaufte sie 1.541 Felle zu einem Gesamtwert von $215.740 oder zu einem Durchschnittspreis von $140 pro Fell. Im Jahre 1925 verkaufte sie 4.089 Felle



Figur 11. —Silberfuchspaare werden in getrennten Gehegen gehalten

zu einem Durchschnittspreis von $132 pro Fell, und der höchst erzielte Preis für ein einzelnes Fell war $520; ausser diesen bedeutenden Verkäufen an Fellen besass sie 1.855 Tierpaare zu Zuchtzwecken. Im Jahre 1926 brachte der Verkauf ihrer Felle einen Netto-Ertrag von $489.967. Das Geschäft entwickelte sich weiter, und im Jahre 1928 erzielte der Verkauf von 6.538 Fellen einen Rekord von $1.168.779. Im Jahre 1929 wurden 7.500 Pelze gehandelt, die grösste Einzelladung an Silberfuchshäuten, die jemals auf irgendeinem der Rohpelzmärkte der Welt gehandelt worden ist.

Vor einigen Jahren war ein Überangebot an minderwertigen Silberfuchshäuten auf dem Londoner und den amerikanischen Rohpelzmärkten zu verzeichnen. Infolgedessen sanken die Ver-

kaufspreise, und das Ergebnis war, dass Silberfuchspelze weniger vom Publikum geschätzt wurden. Eine Zahl von Kürschnern benutzte die Gelegenheit, um die Preise noch mehr zu drücken. Rohpelzaufkäufer haben zuweilen behauptet, dass Farm-Pelze im Handel nicht beliebt wären, weil sie nicht erstklassig seien und der Qualität und Vollendung des Wildpelzes entbehrten. Dass dies nicht zutrifft, wird durch die Tatsache bewiesen, dass einzelne dieser Felle während der grössten Spekulation dieser Industrie zu dem hohen Preise von $2.000 pro Stück verkauft wurden. Im Februar 1922 wurden 2.375 Silberfuchspelze aus kanadischen und amerikanischen Pelztieranlagen in London verkauft, und der Pelz, der den höchsten Preis auf dem Markt erzielte, nämlich $631.68, stammte von einem Fuchs, der auf einer Farm im Staate New York



Figur 12.—Die Bisamratte baut ihr Haus mit Vorliebe dort an, wo sie reichlich Nahrung findet

aufgewachsen war. Im Jahre 1928 wurden ca. 80.000 Farm-Silberfuchshäute auf den Rohpelzmärkten der Welt gehandelt, und der höchste Preis, der für ein Fell erzielt wurde, betrug $850.

Dass ein Pelz guter Qualität auf Farmen erzeugt werden kann, wird ferner bewiesen durch die Tatsache, dass 98 pro cent der Silberfuchshäute, die auf den Rohpelzmärkten der Welt heute verkauft werden, von Farm-Füchsen stammen.

DIE BISAMRATTEN "FARM"

Die Bisamratten "Farmen" haben einen grossen Einfluss auf die Steigerung des Wertes von Marschland ausgeübt. (Fig. 12 und 13.) Ungefähr all das gute Marschland um die grossen Seen und das sumpfige Küstenland von New Jersey, Delaware, Maryland und

Louisiana wird zur Bisamratten-Zucht verwandt, ebenso die mehr geschätzten Inland-Marschen, die hauptsächlich in den nördlich-



Figur 13.—Ein Pelztrapper, der die Runde macht durch sein Fallen-Revier für Bisamratten

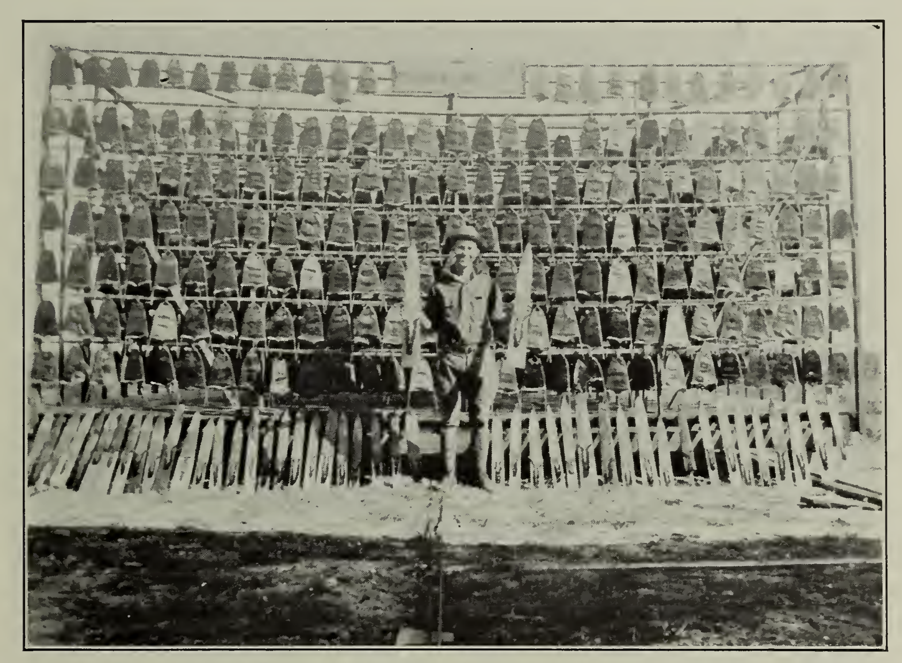


Figur 14. Pelztrapper beim Abbalgen einer Bisamratte

sten Staaten liegen. Früher wurde dieses Land als wertlos betrachtet. Heute aber infolge des gestiegenen Wertes der Pelze bringen

manche Marschen ein grösseres Einkommen ein und stellen einen höheren Wert dar als das benachbarte bebaute Getreideland. Grosse Marschen, die zu Farmen für Bisamratten verwendet werden, bringen jedes Jahr grosse Gewinne ein. Alles, was man dazu braucht, ist dafür zu sorgen, dass genügend Nahrung vorhanden ist, und dass die Tiere gegen zu starke Verminderung durch unablässiges Fallenstellen geschützt werden.

In vielen Fällen haben die Einkommensmöglichkeiten, die sich auf den Marschpachtgütern aus der Bisamratteninduſtrie ergaben,



Figur 15.—Sammlung von ausgezeichneten Bisamratten- und Nerzpelzen

die finanziellen Schwierigkeiten von armen Familien gelöst, die sonst, ohne diese Möglichkeiten, wahrscheinlich in ihrer drückenden Armut verblieben wären. Das Land dieser bodenarmen Bevölkerung wäre für die Landwirtschaft nicht verwendbar gewesen, selbst wenn es entwässert worden wäre. Die Bisamratte wurde ihre Rettung.

Die grossen Marschgebiete und Cypressensümpfe von Louisiana werden heute vom Handel für die Pelzernte verwertet. Grosse Pachtgüter werden bewacht, um Wilddiebstahl zu verhindern. Das Fallenstellen ist so geregelt, dass ein Optimum an Pelztieren erhalten bleibt. Heute bringen die Bisamratten unter dieser Kontrolle in der Wildnis bereits ein grosses und rentables Einkommen ein. (Fig. 14 und 15.) Eine Grundstücksgesellschaft, die

115353—30——4

ein Gebiet von 165.000 Morgen Sumpfland besitzt, erntete im vergangenen Jahr einen ungeheuren Fang an verschiedenen Fellen, darunter mehr als 150.000 Bisamratten, ferner ansehnliche Mengen Waschbären, Otter und Nerze.

DIE NERZ-ZUCHT

Seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts ist ein starkes Interesse für die Nerz-Zucht (Fig. 16) zu verzeichnen, aber es war immer nur wie ein kurz aufflammendes Feuer, das nicht von Dauer war. Trotzdem ist die Nerz-Zucht nicht ganz im Versuchsstadium geblieben, denn Nerze sind mit Erfolg in der Gefangenschaft aufgezogen worden, und die Qualität des auf Farmen erzeugten



FIGUR 16. —Grosse Nerz-Farmen, wie oben dargestellt, sind in verschiedenen Teilen des Landes in Betrieb

Pelzes steht dem in der Wildnis aufgewachsenen in keiner Weise nach. Nerze sind sehr fruchtbar, und wenn sie in der rechten Weise gefüttert und behandelt werden, vermehren sie sich regelmässig, und ihre Würfe bringen meistens sechs, sieben oder acht Junge. Diejenigen, die aus der Nerz-Zucht Gewinn gezogen haben, haben die Tiere bis dato hauptsächlich zu Zuchtzwecken verkauft. Ehe man darüber entscheiden kann, ob auch die Produktion zur Gewinnung des Pelzes in der Gefangenschaft rentabel gemacht werden kann, muss die weitere Entwicklung abgewartet werden. Vor einigen Jahren gab ein junger Mann, der in der Pelztierversuchsstation des Landwirtschaftsministeriums der Vereinigten Staaten in New York beschäftigt war, seine Stelle auf und ging in

die Nerz-Zucht über. Am Ende des 2. Jahres konnte er aus seiner Farm den Unterhalt seiner Familie bestreiten, zahlte alle Ausgaben für die Zucht und hatte ausserdem ein Bankguthaben von $1.200. Im vergangenen Jahr stiess er alle Tiere ab, die er nicht selbst benötigte, und verkaufte sie zu $350–bis $400 pro Paar.

Die Nerze sind kühn und mutig und greifen in der Wildnis um der Nahrung willen Arten an, die schwerer sind als sie selbst, wie Kaninchen und Bisamratten und töten sie. Sie fressen auch Mäuse, Ratten, Chipmunks (-Backenhörnchen), Eichhörnchen sowie Vögel und Vogeleier einschliesslich Wassergeflügel und anderes Getier, das am Boden lebt. An den Ufern der Gewässer fangen sie Fische verschiedener Arten, die sie bis ins Wasser verfolgen. Sie bringen Abwechslung in diese Kost durch Schnecken, Salamander, Insekten, Schalentiere und Muscheln.

Der amerikanische Nerz ist eines der wertvollsten Mitglieder der Wiesel-Familie. Die Tatsache, dass mit der wachsenden Nachfrage nach Pelzen die Zahl der Tiere in der Wildnis ständig abnahm, hat Versuche gezeitigt, Nerzfarmen zur Aufzucht einzurichten.

DIE WASCHBÄR-ZUCHT

Kein Pelztier wird mehr gejagt oder in Fanggruben gefangen als der Waschbär. Einige Staaten klassifizieren dies Säugetier unter Wild, andere unter Pelztieren, und noch andere unter beide. Es



Figur 17.—Waschbären sind Freunde von süssen Früchten

wird als Wild gejagt, und die Jagd auf ihn in der Nacht mit Hunden und Fackeln ist ein beliebter Sport. Die nächtlichen Jagden tragen viel zur Zerstörung der Höhlen und Gruben des Waschbärs

bei, und dies beeinträchtigt die Vermehrung der Tiere. Das Fallenlegen zur Gewinnung des Pelzes und die Jagd, die aus reiner Freude an diesem edlen Sport veranstaltet wird, stellen einen Doppelangriff auf die Bestände der Waschbären dar, was eine beunruhigende Ahnahme in der jährlichen Produktion verursacht.

Die Nachfrage nach lebenden Waschbären aus Gründen der Pelzversorgung und um der Zuchttiere willen hat eine grosse Zahl von Menschen ermutigt, die Tiere in der Gefangenschaft aufzuziehen. (Fig. 17.) Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Aufzucht des Waschbärs in der nächsten Zukunft noch mehr in der Absicht der Gewinnerzielung betrieben wird.

DIE BIBER-ZUCHT

Die Aufzucht von Bibern unter vollständiger Aufsicht des Menschen (Fig. 18) ist noch im Versuchsstadium, und die Zukunft wird darüber entscheiden, ob sie sich als rentabel erweist. Um zu verhindern, dass Biber entweichen oder dem Nachbargrundstück



Figur 18.—Junge Biber gedeihen gut bei künstlicher Nahrung

Schaden zufügen, mag es in bestimmten Gebieten des Landes notwendig sein, einen Teil oder das gesamte Land einzuzäunen, was nicht ohne erhebliche Kosten abgeht, und dies ist ein schwieriges, fühlbares Problem. Weiterhin würden die Produktionskosten noch mehr erhöht, wenn die Biber aus ihrer natürlichen

Heimat entfernt und in Gehege gebracht würden, wo ihnen die gesamte Nahrung herbeigeschafft werden muss. Bei einer Gewinnkalkulation muss berücksichtigt werden, dass Biber nicht so fruchtbar sind wie andere Pelztiere, und dass eine kleine Kolonie 5–8 Jahre braucht, bis sie sich so stark vermehrt, dass sich das eingebrachte Kapital verzinst.

Die brauchbarste Methode, um Biber-Pelz in grossen Mengen für den Handel zu erzeugen, ist wohl die Ansiedlung von Bibern in Gebieten, die für sie geeignet sind, und wo man ihnen genügend Schutz angedeihen lässt.

DIE LAGE DER PELZ-FARM

Die Lage einer Farm für Weidetiere richtet sich im allgemeinen nach der Tierart, die gezüchtet werden soll. Die Gebiete des Graswuchses und des Heues dienen der Milchwirtschaft, Korngegenden sind sehr gut für die Aufzucht von Schweinen und Rindern, während Hügelland für Pferde, Schafe und Ziegen geeignet ist. Pelztiere sind nicht direkt von den jeweiligen Bodenerzeugnissen abhängig, darum kann das Land, das zur Aufzucht von Pelztieren verwendet wird, als Getreideland wertlos sein, wie es in den Vereinigten Staaten meist der Fall ist. Mit Ausnahme von Bisamratten und Bibern gedeihen Pelztiere auf jedem Boden, der gut trocken und einigermassen beschattet ist. Günstige Lage für die Pelzzucht wird beinahe in jedem Gebiet der Vereinigten Staaten gefunden, das zu den nördlichsten Staaten gehört, von New England westlich bis Washington und Oregon und in den kälteren Gebieten von Kalifornien, Colorado, Kansas, Iowa, Missouri, Illinois, Indiana, Ohio, Pennsylvania und New Jersey, ebenso in Alaska und allen Provinzen von Kanada.

Obwohl man früher Pelzfarmen unbedenklich überall anlegte, geht die heutige Richtung dahin, die Nähe von Dörfern und Städten zu bevorzugen. Fleisch und Fisch, die Haupternährungsmittel der Tiere, sind dort leichter zu haben. Gute Zufahrtsmöglichkeiten erleichtern den Transport des Futters, des Baumaterials und anderer notwendiger Dinge.

Nicht alle wertvollen Pelze kommen aus nördlichen Gegenden, obwohl die Produktion von kostbaren Pelzen unbedingt vom Klima abhängig ist. Es ist erwiesen, dass die Art der Fütterung und der Behandlung der Tiere in der Gefangenschaft gleichfalls von der grössten Bedeutung für die Qualität des Pelzes ist, und dies gilt unabhängig vom Klima. Ein langer kalter Winter mit ziemlichen Regenfällen, besonders im Frühling, bringt guten Pelz hervor. Heisse und kurze Sommer tun keinen Schaden, wenn ein kalter Winter folgt, denn in der Kälte wird der Pelz erneuert.

Als die Pelztierzucht noch in den Kinderschuhen steckte, glaubten die meisten Züchter, dass dichter Schatten auf den Farmen unbedingt erforderlich sei. Denn jedes Tier liegt während der besonders heissen Zeit im Sommer gern im Schatten, um nicht den direkten Sonnenstrahlen ausgesetzt zu sein. Ein Mittelmass von Schatten und Sonne ist jedoch für das Gedeihen und die Behaglichkeit der Tiere am besten, und eine gewisse direkte Bestrahlung durch die Sonne ist nötig, sie ist das beste natürliche Desinfektionsmittel, um Kästen, Hürden und Boden sauber und hygienisch einwandfrei zu erhalten.

Es ist genügend Raum vorhanden für eine starke Pelztierzucht-Industrie in den Vereinigten Staaten. Das Geschäft entwickelt sich immer mehr, und sollte eine ständige Ergänzung zur Landwirtschaft bilden.

DIE FUNKTIONEN DER PELZTIER-VERSUCHSSTATION DER VEREINIGTEN STAATEN

Durch die Tätigkeit der Pelztier-Versuchsstation der Vereinigten Staaten und anderer Untersuchungen des Bureau of Biological Survey, des Landwirtschaftsministeriums der Vereinigten Staaten auf diesem Gebiet sind wertvolle Kenntnisse über alle Arten von Pelztieren gesammelt worden, die heute auf Pelzfarmen des Landes gezüchtet werden. Beobachtungen über ihre Gewohnheiten werden angestellt, die besten Methoden für ihre Behandlung ausprobiert hinsichtlich, Fütterung, Leitung der Zucht, Unterbringung von gefangenen Tieren und die Verhütung und Bekämpfung von Krankheiten und Parasiten, denen die Tiere in den grossen Farmen mehr ausgesetzt sind, als wenn sie vereinzelt in der Wildnis leben.

Das Gebiet der Adirondacks, New York, in dem die Versuchsstation liegt, ist einmal wegen der Güte des Pelzes, der dort erzeugt wird, bekannt, dann aber ist die Lage der Station selbst allen Anforderungen, die man an die Aufzucht von Pelztieren in der Gefangenschaft stellen kann, gewachsen. Ausserdem hat sie gute Zufahrtsmöglichkeiten für die Herbeischaffung des Wildes, des Baumaterials, der Futtermittel und anderer nötiger Dinge. Diese Punkte waren ausschlaggebend, als das Gelände für die Versuchsstation ausgesucht wurde.

Die Versuchsstation liegt auf einem 20 Morgen grossen Grundstück mit gutem trockenem Boden (Fig. 19 und 20), drei Viertel desselben sind mit ausgezeichnetem Waldbestand bedeckt, wodurch das Land nur um so geeigneter ist für die Pelztiere. Durch ihre günstige Lage an einer grossen Landstrasse, nur 4 Meilen von Saratoga Springs, New York, entfernt, ist sie für das Publikum leicht erreichbar. Für Besucher ist die Versuchsstation in der Zeit vom 1. Juni bis zum 1. Dezember Mittwochs und Samstags von 10 bis 4 Uhr geöffnet.

Oberstes Ziel der Pelztier-Versuchsstation ist die Ausarbeitung der bestmöglichen Methoden für die Aufzucht von Pelztieren in der Gefangenschaft. Die Station ist keine gewöhnliche Farm, deren



Figur 19.—Ansicht des Hauptgeheges auf der Versuchsstation für Pelztiere in Saratoga Springs, New York, mit dem Beobachtungsturm, von dem aus die Tiere beobachtet werden

Zweck in erster Linie der Ertrag aus dem Verkauf von Zuchttieren oder Pelzen ist, sondern ihre Tätigkeit ist darauf gerichtet, erstklassige Pelze mit dem geringsten Aufwand an Kosten zu erzielen, zu untersuchen, welche Umgebung für die Tiere am gesündesten



Figur 20.—Eine Ecke aus dem Fuchs-Gehege auf der Pelztier-Versuchsstation mit den Kästen der Zuchttiere

ist, und Methoden zu finden, die den Ausbruch von Krankheiten oder Plagen durch Parasiten nach Möglichkeit verhüten sollen. Überzählige Tiere werden entpelzt, ihr Fell verkauft, und der Erlös

wird eingezahlt in die Staatskasse der Vereinigten Staaten, er kann nicht benutzt werden, um die Arbeit auf der Versuchsstation auszuweiten. Kein Tier wird lebend verkauft zu irgend einem Zweck.

Auf der Versuchsstation sind oder waren Rot-, Kreuz- und Silberfüchse, Marder, Nerze, Skunks, Dachse und andere Pelztiere vertreten. Dazu sollen weitere Versuche mit anderen Tieren gemacht werden, sowie es die Arbeit und die zur Verfügung gestellten Kapitalien erlauben. Die Station ist mit modernen Gehegen (Fig. 21), Nestern und Kästen für die Tiere ausgerüstet; dazu kommen ein Laboratorium und ein Verwaltungsgebäude, ein Dienstgebäude mit Küche, Fütterungsraum und Tischlerei, ein Beobachtungsturm, von dem aus die Tiere beobachtet werden können, und zwar, wenn nötig, ohne dass sie gestört werden, ein



Figur 21.—Blick auf die Gehege der Zuchttiere, gesehen vom Beobachtungsturm auf der Pelztier-Versuchsstation der Vereinigten Staaten

Lagerhaus, das Betriebsgegenstände enthält, ein behagliches Wohnhaus und andere Gebäude für den sorgetragenden Beamten und seine Familie. Zwei Geländestreifen sind zum Schutz umzäunt. Einer von diesen enthält Zucht-Gehege, Gehege für die Jungtiere und den Beobachtungsturm, das andere Gelände, der sogenannte Freilauf, dient der besseren Entwicklung der Füchse. Tiere, die in diesem Freilauf gehalten werden, entwickeln sich gut und haben einen besseren Pelz als jene, die ständig in den Gehegen belassen werden, und obwohl sie im Freilauf infolge der grösseren Bewegungsfreiheit mehr Nahrung zu sich nehmen, werden doch die höheren Fütterungskosten überkompensiert durch die geringere Arbeit und Zeit, die zu ihrer Pflege nötig ist.

Eines der Hauptobjekte der Forschung, die der Anleitung von Pelzfarmern im ganzen Lande dient, ist das Futter und die Metho-

den der Fütterung. Bei diesen Versuchen, die hauptsächlich mit Füchsen angestellt werden, werden drei Punkte besonders berücksichtigt. 1) die einfachsten und besten Methoden in der Zubereitung des Futters und der Fütterung selbst; 2) die Mengen, die während der verschiedenen Jahreszeiten nötig sind; 3) die besten Nahrungsmittel und Zusammenstellungen von Mahlzeiten für Tiere aller Altersstufen.

Es wird darauf gesehen, dass nur gesundes Futter verabreicht wird, und das Wasser, das gebraucht wird, wird aus einem tiefen Brunnen gepumpt. Die Fütterungen sind gewöhnlich einmal am Tage, aber unter besonderen Verhältnissen werden zwei Mahlzeiten gegeben, eine am Morgen und eine am Abend. Beinahe alles Futter wird roh und in Einzelnäpfen aus Aluminium verabreicht. Der Hauptbestandteil des Futters ist eine Mischung von gehacktem rohem Fleisch, Milch, Getreide-Mischungen, Wasser und Lebertran. Die Getreide-Mischung wird hergestellt aus Brot, das in Brennöfen getrocknet worden ist, Weizenprodukten und Weizenkörnern, Hafermehlkuchen, Fischmehl, Knochenmehl, Alfalfamehl and Jodsalz. Die Futtermenge, die ein Fuchs täglich verzehrt, variiert und liegt zwischen 250 und 400 Gramm.

Auf die Durchführung moderner hygienischer Methoden auf der ganzen Versuchsstation wird strengstens geachtet, denn die Notwendigkeit von Reinlichkeit und Hygiene kann nicht genügend betont werden, wenn Erfolg bei der Produktion von Pelztieren erzielt werden soll. Eine gesunde Umgebung ist genau so wesentlich für gefangene Pelztiere wie für andere Farmtiere. Reinlichkeit und vor allem gesunder Menschenverstand sind von grösster Bedeutung, um Pelztiere gesund und kräftig zu erhalten. Alle Gehege und Kästen werden so sauber wie möglich gehalten; die Versorgung mit frischem Trinkwasser ist reichlich, und nach jeder Mahlzeit werden alle Futternäpfe gesammelt, gereinigt und desinfiziert.

Die Methoden zur Bekämpfung von Krankheiten, die gemeinsam mit der Universität von Minnesota ausgearbeitet worden sind, werden auf der Versuchsstation sorgfältig befolgt. Und trotz strengster Vorsichtsmassregeln brechen Krankheiten unter den Tieren aus. Besondere Studien werden über Fuchskrankheiten gemacht. Bis heute hat man in gemeinsamer Forschungsarbeit vier verschiedene Krankheiten unterschieden. Diese vier, und wahrscheinlich noch andere, die noch nicht erkannt worden sind, sind in der Vergangenheit unter dem Namen "Hundekrankheit" bekannt gewesen. Man weiss heute, dass jede einzelne dieser Krankheiten besondere Behandlung und Pflege erfordert, dass die Vorgeschichte der Krankheiten nicht dieselbe ist, und dass die Sterblichkeitsrate der einzelnen Krankheiten verschieden ist. Es

soll noch besonders erwähnt werden, welche Tiere für eine Krankheit besonders anfällig sind, welche Organe angegriffen werden und die Krankheitssymptome selbst.

Der Ausbruch von Krankheiten auf Pelzfarmen konnte meistens zurückgeführt werden auf Tiere, die von anderen Farmen oder von Fuchs-Ausstellungen kamen. Als man die ersten Untersuchungen anstellte über die Aufzucht von Pelztieren, konnten die notwendigsten Forschungsarbeiten über Bakterien, Krankheiten und Parasiten aus Mangel an Laboratorien und an ausreichenden Geldmitteln nicht durchgeführt werden. Um diesem Mangel abzuhelfen, wurden mit der Universität von Minnesota Abmachungen getroffen für die gemeinsame Forschungsarbeit der Krankheiten unter den Pelztieren. Nachdem heute die Ursachen der Infektion bekannt, und genaue Methoden der Diagnose ausgearbeitet sind, ist es leichter möglich, Krankheiten, die trotz aller Vorsichtsmassregeln ausbrechen, gleich im Anfangsstadium zu bekämpfen. Die Arbeit auf der Station und in der Universität ergänzen sich gegenseitig, und die Ergebnisse der Forschungen werden auf den Farmen angewandt, deren Besitzer Auskunft erbitten über die Bekämpfung von Krankheiten. Es sind vier ansteckende Krankheiten, in deren Bekämpfung man durch die gemeinsamen Forschungen bereits Fortschritte gemacht hat: Gehirnentzündung als Begleiterscheinung von anderen Krankheiten, Paratyphoid, Lungenentzündung und Tuberkulose.

Man hat bessere Behandlungsmethoden für die Zeit der Krankheit ausprobiert, und um Tierärzte und andere Interessenten mit den besten Ergebnissen der Forschung bekannt zu machen, wurde ein Film auf der Versuchsstation aufgenommen, und dieser hat bisher in weitem Umfang Verwendung gefunden. Jemand, der nicht die rechten Vorsichtsmassregeln anwendet oder die richtigen Instrumente gebraucht, wird sich bei der Untersuchung oder bei der Behandlung der Tiere schweren Schaden zuziehen.

Auf der Versuchsstation ist man seit mehreren Jahren bemüht auszuprobieren, wie weit Füchse die einzelnen Arzneimittel gegen Würmer und zur Behandlung anderer Krankheiten einnehmen. Die Bekämpfung von Darmparasiten, die durch Arzneimittel getötet werden, die durch den Mund eingegeben werden, ist auf Grund der neuesten Forschungen verhältnismässig weit entwickelt. Noch sind weitere Studien über das Leben der Parasiten der Pelztiere und ihre Bekämpfung erforderlich, und sie werden durchgeführt, soweit es die gegebenen Mittel erlauben. Stets wenn der Versuchsstation neue wertvolle Ergebnisse der Forschung bekannt werden, sei es durch Erkundungsreisen der Beamten der Station zu anderen Pelzfarmen, sei es durch Mitteilungen anderer Laboratorien, so werden diese Neuerungen dem breiten Publikum

zugänglich gemacht in der Form von Briefen, Artikeln in den Tageszeitungen und Wochenschriften, durch Radio-Vorträge und Filmvorführungen, wenn diese möglich sind. Es ist die oberste Aufgabe der Pelztier-Versuchsstation, Pelzfarmer mit den neuesten Entwicklungen auf ihrem Gebiet bekannt zu machen.

Das Bureau of Biological Survey ist nach allen Kräften bemüht, seine Verpflichtungen den Pelztierfarmern des Landes gegenüber zu erfüllen. Keine Mühe wird gescheut, um Farmer mit allen Entdeckungen der Versuchsstation und besseren Methoden auf dem Gebiet der Leitung der Zucht, der Fütterung und der Behandlung der Pelztiere in der Gefangenschaft im allgemeinen bekannt zu machen. Die Aussenarbeit der Vertreter der Versuchsstation und des Institutes in Washington sowie anderer Stellen durch ihre Inspektionsreisen nach anderen Farmen vermittelt viel wissenswertes Material über die verschiedenen Probleme, die den Pelztierfarmern begegnen können, und bringt gleichzeitig bemerkenswerte Verbesserungsvorschläge für die Methoden der Pelztierzucht. Diese Kenntnis ist allen Interessenten zugänglich, und die Pelzfarmer sind eingeladen, alle jene Möglichkeiten auszunutzen, die das Bureau of Biological Survey durch die Tätigkeit der Versuchsstation im weitesten Umfang darbietet. Ist doch die Versuchsstation zum Nutzen der Pelzfarmer da, der einzelnen sowie der Gesamtheit, damit eine Industrie der Pelzerzeugung auf fester Basis unter guter Leitung und Verwaltung geschaffen werden kann, immer mit der Aussicht auf weiteren Fortschritt.

DIE AUFZUCHT VON KANINCHEN ZUR VERWENDUNG ALS NAHRUNGSMITTEL UND ALS PELZTIER. STUDIEN DER VERSUCHSSTATION DER REGIERUNG DER VEREINIGTEN STAATEN

Die Methoden, die die Kaninchen-Versuchsstation der Vereinigten Staaten in Fontana, Kalifornien, bisher ausprobiert hat, dürften von allen Züchtern bei der Aufzucht von zahmen Kaninchen mit gutem Nutzen angewandt werden, gleichgültig, ob die Zucht betrieben wird, um den Pelz oder das Fleisch als Nahrungsmittel zu gewinnen. Diese Versuchsstation (Fig. 22) wurde im Jahre 1927 durch das Landwirtschaftsministerium eingerichtet unter der Mitarbeit der Kaninchenzüchter von Kalifornien und der nationalen Vereinigung für Kaninchenzucht; sie untersteht der Verwaltung des Bureau of Biological Survey. Ihr Hauptzweck besteht darin, zuverlässiges Material zu sammeln, dessen Wert durch Versuche garantiert wird, um damit allen Interessenten der Kaninchenindustrie zu nützen. Die Errichtung dieser Station entspricht einem anerkannten Bedürfnis aller Kaninchenzüchter, sowohl jener, die dieses Geschäft in grossem Stile betreiben, wie derer, die nur eine kleine Zahl Kaninchen halten, gewissermassen

als Nebenbeschäftigung auf ihren Farmen. Die Ergebnisse auf dieser Versuchsstation werden von allgemeinem Nutzen sein auch für jene, die erst die Absicht haben, sich in diesem Geschäft zu engagieren, ferner für junge Leute auf der Farm selbst oder Nachbarn, die Kaninchen aufziehen, um sich ein Taschengeld zu verdienen.

Die Aufzucht von Kaninchen hat jenes Stadium überwunden, wo die Tiere nur aus Liebhaberei gehalten wurden, sie ist heute überall in den Vereinigten Staaten ein bedeutender Zweig der Landwirtschaft, besonders im Westen, an der Küste des Stillen Ozean. In vielen ländlichen Gebieten ist die Zahl der Kaninchen,



Figur 22.—Das Hauptgebäude der Kaninchen-Versuchsstation, die von der Regierung der Vereinigten Staaten in Fontana, Kalifornien, unterhalten wird

die erzeugt werden, erstaunlich gross. Im Westen halten fast alle Farmer einige Kaninchen, und andere halten 1.000, bis zu 5.000 oder noch mehr.

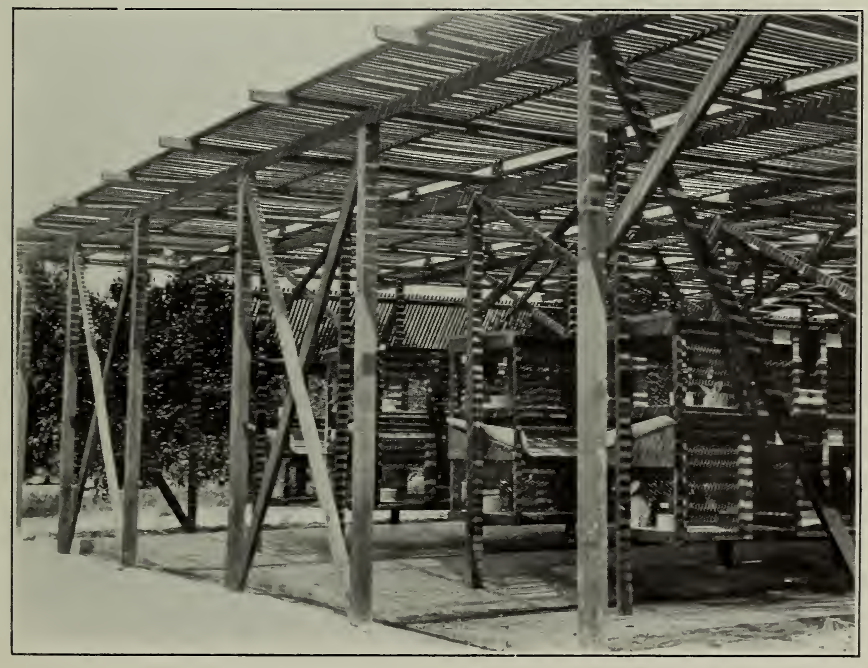
Um die Erzeugnisse dieser Kaninchenfarmen verarbeiten zu können, sind grosse Schlachthäuser im Betrieb, die bis zu 25.000. ja manche bis zu 50.000 Kaninchen pro Monat verarbeiten können, besonders im Gebiet von Los Angeles. Man schätzt, dass in dieser Stadt allein der Wert des Kaninchenfleisches, das in Hotels und in Privathaushalten verbraucht wird, weit über $1.000.000 pro Jahr ausmacht.

Wenn eine Industrie von solcher Ausdehnung auf die Dauer von Bestand sein soll, muss sie auf wissenschaftlicher Forschung basiert sein. Die Kosten für diese Forschungsarbeiten können als eine Ver-

sicherung für kleinere und grössere Investierungen in Kaninchenunternehmungen betrachtet werden. Alle Kaninchenzüchter begegnen Fragen über die Fütterung, die Fortpflanzung und die Unterbringung der Tiere, ferner die Verhütung von verheerenden Krankheiten und die Bekämpfung von Parasiten auf ihren Farmen.

Um die Mittel zur Lösung solcher Probleme zu finden und rationelle und gute Methoden der Produktion auszuarbeiten, schlossen sich Organisationen und Einzelfarmer zur Errichtung der Kaninchenstation zusammen.

Die Versuchsstation liegt in einem 5 Morgen grossen Orangen-Wäldchen, das Ganze, das von der Vereinigung der Farmer zur Verfügung gestellt wurde, umfasst das Verwaltungsgebäude mit



Figur 23.—Gehege mit modernen Freiluft-Kaninchenkästen, die auf der Kaninchen-Versuchsstation der Vereinigten Staaten verwendet werden

den Laboratorien, den Bureaus und einem grossen Saal, mehrere Hundert Kaninchenkästen, darunter verschiedene Typen, z. B. Freiluft oder gedeckte Kästen (Fig. 23 und 24), die an heissen Tagen durch Sprengen kühl gehalten werden. Schliesslich gehören dazu noch ein grosses Vorratshaus für Korn und Heu und das Wohnhaus für den Direktor und seine Familie.

Auf der Versuchsstation ist man besonders darum bemüht, eine Technik zu finden, nach der man Kaninchen unter dem geringsten Kostenaufwand aufziehen kann, bis sie ein marktfähiges Alter erreicht haben. Dabei wird stets daran gedacht, wie man ein Höchstmass an Gewinn erzielen kann aus dem Verkauf des Pelzes

wie aus dem des Fleisches als Nahrungsmittel. Man erreicht dies dadurch, dass man die Faktoren untersucht, die die Sterblichkeit der Jungtiere reduzieren und die Geburtenziffer erhöhen. Die Versuchsstation war kürzlich in der Lage, der Kaninchenindustrie einen ausserordentlich wertvollen Dienst zu leisten, zusammen mit den Universitäten von Minnesota und Süd-Kalifornien, und zwar bei der Erforschung und Behandlung einer Krankheit, die unter den Kaninchen ausgebrochen war und schon epidemie-artige Ausmasse angenommen hatte. Die Ausrüstung des Laboratoriums der Station reichte ohne die Forschungsarbeit anderer Institute nicht aus, um der Situation Herr zu werden. Es ist vorgesehen, diese



Figur 24.—Blick aus der Nähe auf die Kaninchenkästen in Figur 23

Forschungen auszudehnen, sobald die nötigen Mittel dafür bereit gestellt sind, denn ehe zuverlässige Methoden zur Bekämpfung von Krankheiten ausgearbeitet werden, können selbst dringende Gesuche der Farmer um Hilfe gegen die Krankheiten nicht ausreichend beantwortet werden, und grosse Unternehmungen und ihr Kapital sind dadurch in grosser Gefahr.

Die Einrichtung auf der Station unfasst heute vier abgeschlossene Brutgebäude, vier Kaninchenfreiläufe, eine neue Anlage mit ungefähr 300 Einzelkästen und acht Hürden. In dieser Einrichtung finden sich die verschiedensten Arten von Unterbringungsmöglichkeiten, und aus dem Vergleich der verschiedenen in Gebrauch

befindlichen Gehege wird man genügend Erfahrung sammeln, um zu wissen, welche Art der Unterbringung jeweilig für die Tiere am geeignetsten ist.

Auf der Versuchsstation wird zur Zeit ein Versuch über die Verwendungsfähigkeit des Kaninchendüngers und seinen Wert für den Markt durchgeführt, zusammen mit dem offiziellen Bezirksrat. Die Ergebnisse scheinen für die Entwicklung der Kaninchenindustrie selbst, wie auch für Getreide- und Gemüsefarmer von Nutzen zu sein.

Als Knaben und Mädchen auf den Farmen in Kalifornien ein starkes Interesse für Kaninchen zeigten, leistete der Direktor der Versuchsstation den Landwirtschaftsbeamten des Staates Kalifornien wertvolle Dienste, als jene Kaninchen-Klubs unter diesen jungen Interessenten organisierten. An die Schulen von Kalifornien sind Einladungen ergangen, die Versuchsstation zu besuchen, und Knaben sowohl wie Mädchen, die an der Klubarbeit interessiert waren, haben diese Gelegenheit benutzt, um moderne Methoden in der Aufzucht von Kaninchen in der Praxis zu sehen und etwas über den Gewinn zu hören, der in dieser Industrie erzielt werden kann.

DIE ALASKA PELZINDUSTRIE AUF DEN PRIBILOF INSELN

Von Ward T. Bower, Leiter der Abteilung für Fischerei in Alaska, Bureau of Fisheries, im Handelsministerium der Vereinigten Staaten

DIE PELZROBBEN-HERDEN

IM JAHR 1786, 45 Jahre nach der Entdeckung von Alaska, entdeckte Gerassim Pribilof, ein russischer Seefahrer, die Pribilof Inseln, eine Gruppe felsiger Inseln, vulkanischen Ursprungs, auf denen kein Baum gedeihen kann. Sie liegen 300 Meilen vom Festland von Alaska entfernt im Bering-Meer. Unter ihnen sind die St. Paul's Insel mit ihrer Ausdehnung von 14 Meilen, die St. Georg's Insel mit ihren 12 Meilen, und der Seelöwe, ein winziges Inselchen, das zur St. Paul's Insel gehört, die Brutplätze der nordamerikanischen oder Alaska-Seal (Pelzrobbe). Man zählt dort heute mehr als 1.000.000 Tiere, und sie liefern mehr als 80 pro cent der gesamten Pelzrobben-Versorgung der Welt.

Pelzrobben sollten nicht verwechselt werden mit dem gemeinen Seehund, der auf der ganzen Welt zu finden ist. Der Seehund entbehrt des feinen weichen Unterfelles, das die Pelzrobbe charakterisiert und sein Fell so wertvoll macht.

Die Pribilof Inseln sind die einzige Stelle, wo die Alaska Herde je ans Land geht, und zwar im Sommer, während sie zu den anderen Jahreszeiten Wanderzüge unternimmt, wobei manche Tiere bis nach Südkalifornien gehen, 3.000 Meilen von ihrem Sommeraufenthalt entfernt. Bei diesen Wanderungen beschränkt sich die Herde auf die nördliche Hälfte des Stillen Ozeans, nämlich Nordamerika.

Der allgemeine Sprachgebrauch für die Bezeichnung der Alaska-Pelzrobbe ist interessant. Die ausgewachsenen männlichen Tiere werden "Bullen" (Fig. 25) genannt, die weiblichen "Kühe," die heranwachsenden aber noch nicht ausgereiften männlichen Tiere, die man jung tötet, um ihren Pelz zu gewinnen, werden "Junggesellen" genannt und Jungtiere beiderlei Geschlechts werden im 1. Jahr einfach als "Junge" bezeichnet. Eine Gruppe, die wie eine Familie zusammenlebt, wird als "Harem" bezeichnet. (Fig. 26.)

Wenn die Tiere ausgewachsen sind, besteht ein grosser Unterschied der beiden Geschlechter in der Grösse. Die brütenden Bullen wiegen durchschnittlich mehr als 500 Pfund und erreichen ein

Maximum von 700 Pfund. Die Kühe haben durchschnittlich ein Gewicht von 75 Pfund und erlangen selten mehr als 100 Pfund. Die Kühe sind mit drei Jahren ausgewachsen, aber die Bullen gelangen zur Reife nicht vor ihrem 6. oder 7. Jahre. Jede Kuh bringt ein Junges im Jahr zur Welt, die Trächtigkeitsperiode dauert 11 Monate. Die Tatsache, dass Pelzrobben in weitem Masse polygam sind, ermöglicht es, die überzähligen männlichen Jungtiere zu töten, ohne dass die Zahl der Jungen dadurch beeinträchtigt wird.

Die Pribilof Inseln waren 81 Jahre unter russischer Verwaltung, seit ihrer Entdeckung im Jahre 1786 bis zum Jahre 1867, als Alaska von den Vereinigten Staaten käuflich erworben wurde, und seitdem untersteht die Herde der Regierung der Vereinigten



Figur 25.—Pelzrobbe, Zuchtbulle auf den Pribilof Inseln

Staaten. Genaue Aufzeichnungen beweisen, dass seit der Entdeckung des Landes bis zum Jahre 1834 ca. 2.000.000 Pelze auf den Pribilof Inseln gewonnen worden sind. Damals hatte die Herde so stark abgenommen, dass man Einschränkungsmassnahmen traf, die besonders einem Missstand der Frühzeit ein Ende machten und das Töten von Kühen untersagten. Nach vorliegenden amtlichen Berichten wurden von 1835 bis 1867 ca. 600.000 Pelze auf den Pribilof Inseln gewonnen, und gleichzeitig stieg die Stärke der Herde schätzungsweise von 2.000.000 auf 3.000.000 Tiere. Niemand weiss, wie gross die Herde war, ehe die Pribilof Inseln von Menschen entdeckt wurden, aber gewisse Anzeichen lassen auf eine Zahl von 4.000.000 schliessen.

In den Jahren 1868 und 1869 wurden ungefähr 329.000 Pelzrobben auf den Pribilof Inseln getötet, und zwar waren verschiedene Gruppen an diesem Fang beteiligt. Im Jahre 1870 erwarb die Handelsgesellschaft von Alaska das Pelzrobben-Pachtmonopol, und im Jahre 1890 wurde das Monopol auf 20 Jahre der Nordamerikanischen Handelsgesellschaft verliehen. In der ersten Pachtperiode wurden 1.977.377 Pelze gewonnen, was der Regierung an Pacht und Steuern $6.020.152 einbrachte. Während der 2. Pachtperiode wurden 342.651 Felle gewonnen, und die Einkünfte der Regierung daraus beliefen sich auf $3.453.844. Im Jahre 1910 wurde das Pachtmonopol nicht mehr erneuert, und seit jener Zeit unterstand die Bewirtschaftung der Herde gemäss den Gesetzen vom 21.



FIGUR 26.—Pelzrobben-Harem auf den Pribilof Inseln

April 1910 und vom 24. August 1912 dem Handelsminister, resp. seinem Beauftragten im Bureau of Fisheries.

Als die Regierung im Jahre 1910 die direkte Aufsicht übernahm und Pelzrobben-Unternehmungen auf den Pribilof Inseln auf eigene Rechnung begann, hatte die Herde nicht mehr als ca. 130.000 Tiere. Die Hauptursache für die Abnahme der Herde, die damals einen verhältnismässig kleinen Bruchteil des ehemaligen Umfanges darstellte, ist zu suchen in der äusserst verheerenden und nicht einwandfreien Methode, die Tiere im offenen Meer zu fangen oder zu töten. Diese Methode begann ungefähr um 1882 und erreichte ihren Höhepunkt im Jahre 1894, als über 61.000 Pelzrobben auf diese Weise gefangen wurden.

Die Methode, das Tier im offenen Meer zu fangen, kann aus keinem einzigen Grunde verteidigt werden. Der Fang im Wasser geschieht um einen hohen Preis, den Verlust von brütenden Kühen, die jedoch nicht getötet würden, wenn das Fangen des

Tieres auf das Land beschränkt würde. Ehe die Jungen noch entwöhnt werden, gehen die Muttertiere regelmässig auf Nahrungssuche ins Meer, wobei sie sich bisweilen mehr als 100 Meilen von den Pribilof Inseln entfernen. Werden Kühe im Meer getötet, so ist die unabänderliche Folge der Hungertod ihrer hilflosen Jungen auf dem Lande. Es ist ferner klar ersichtlich, dass gleichfalls viele ungeborene Junge dadurch verloren gehen. Weiterhin war eine grosse Verschwendung mit dem Fangen der Pelzrobben im Wasser insofern verbunden, als man von 5 Tieren, die getötet wurden, nur von einem das Fell gewann, weil die anderen vier bereits untergesunken waren, ehe die Jäger sie erreichen konnten.

Das Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten, England, Japan und Russland aus dem Jahre 1911, auf Grund dessen der Pelzrobben Fang im offenen Meer untersagt wurde, hat zu einer bedeutenden Vermehrung der Herden beigetragen. Der Wert dieses internationalen Abkommens und die besseren Methoden in der Bewirtschaftung der Herden auf den Pribilof Inseln tritt uns mit überraschender Klarheit vor Augen, wenn wir bedenken, dass sich die Zahl der Tiere in den 18 Jahren der staatlichen Verwaltung von 1912–1929 einschliesslich ungefähr um das Achtfache vermehrt hat, und dass in diesem Zeitraum 342.352 Felle auf den Pribilof Inseln gewonnen wurden, darunter 40.068 in Jahre 1929.

Zum Ausgleich dafür, dass Kanada und Japan auf den Pelzrobbenfang im Meer verzichteten, wurde in dem Pelzrobben-Abkommen von 1911 bestimmt, dass jedes dieser Länder ein Anrecht habe auf 15 pro cent der Felle, die jährlich auf den Pribilof Inseln gewonnen würden. Bis zum heutigen Tage hat sich zwar keines dieser Länder aktiv an dem Fang beteiligt, dafür hat aber jedes Land 15 pro cent des Nettoertrages der Vereinigten Staaten aus dem Verkauf der Felle erhalten. Diese Regelung dient dem Nutzen und Vorteil aller. Obwohl ursprünglich die Dauer des Vertrages auf 15 Jahre festgesetzt war, war doch eine Verlängerung vorgesehen, die so lange dauern sollte, bis eine Kündigung durch eine oder mehrere der Vertragsparteien erfolgen würde; die vorgesehene Kündigungsfrist lief ein Jahr. Eine solche Kündigung ist bis heute nicht erfolgt.

Der Vertrag erlaubt Indianern und anderen Eingeborenen, die nördlich vom 30. Breitengrad an der Küste leben, den Pelzrobbenfang im offenen Meer nur dann, wenn sie Kanus oder andere ungedeckte Boote benutzen, die durch Paddel, Ruder oder Segel allein betrieben werden. Sie dürfen dabei keine Beziehung zu grossen Schiffen haben, von denen sie nachher transportiert werden oder etwa in deren Auftrag arbeiten. Ferner darf das Boot nicht mehr als fünf Mann Besatzung haben, und keine Feuerwaffe darf an Bord sein. Es ist auch verboten, den Fang im offenen Meer

vertragsmässig für andere zu betreiben. Unter diesen Voraussetzungen haben die Indianer, die die Küste der Vereinigten Staaten und Kanada's bewohnen, in den letzten Jahren durchschnittlich ca. 3.000 Tiere gefangen, wenn die Herden auf ihrer Wanderung nach Norden begriffen waren. Ehe die Felle rechtsgültig veräussert werden können, muss von Beamten beglaubigt werden, dass der Erwerb der Felle zu Recht erfolgt ist, worüber die Eigentümer eine Bescheinigung erhalten.

Bei der Erhaltung der Herden auf den Pribilof Inseln betreibt die Regierung die Politik, für einen ausreichenden Stamm an Zuchttieren zu sorgen, damit der Nachwuchs gesichert ist. Um dies herbeizuführen, werden einige Tausend dreijährige Tiere männlichen Geschlechts gezeichnet, indem man ihnen Haare an einer bestimmten Stelle des Kopfes herausschneidet, und diese Tiere dürfen in den Fangzügen der betr. Fangzeit nicht getötet werden. Dies ist ein einfaches und wirksames Verfahren. Wenn die auf diese Weise am Leben erhaltenen Tiere im nächsten Jahr vierjährig zurückkommen, ist das Merkmal verschwunden, aber da sie gewachsen und grösser geworden sind, scheiden sie systematisch aus der Gruppe derer, die getötet werden, aus.

Das Resultat dieser Politik der Regierung zeigt sich darin, dass die Pelzrobbenherde in den 18 Jahren, seit die Regierung sich aktiv für die Erhaltung der Tiere eingesetzt hat, ganz bedeutend zugenommen hat. Die folgende Tabelle bringt in einer Spalte die Zahl der Felle, die auf den Pribilof Inseln gewonnen wurden, und in einer zweiten Spalte die Zahl der lebenden Pelzrobben in der Zeit von 1912–1929.

Die Entwicklung der Pelzrobben-Herden auf Alaska in der Zeit von 1912–1929

Jahr	Zahl der Felle die auf den Pribilof Inseln gewonnen wurden	Zahl der Pelzrobben in der Herde	Jahr	Zahl der Felle, die auf den Pribilof Inseln gewonnen wurden	Zahl der Pelzrobben in der Herde
1912	3.191	215.738	1921	23.681	581.443
1913	2.406	268.305	1922	31.156	604.962
1914	2.735	294.687	1923	15.920	653.008
1915	3.947	363.872	1924	17.219	697.158
1916	6.468	417.281	1925	19.860	723.050
1917	8.170	468.692	1926	22.131	761.281
1918	34.890	496.432	1927	24.942	808.870
1919	27.821	524.235	1928	31.099	871.513
1920	26.648	552.718	1929	40.068	971.527

Die Pribilof Inseln dürfen als Hoheitsgebiet der Regierung von niemand ohne vorher eingeholte Erlaubnis, die vom Handelsminister erteilt wird, betreten werden, und kein Schiff darf dort

anlaufen, ausser im Sturm. Da die Pribilof Inseln nicht im Bereich der allgemeinen Schiffahrtslinien liegen, kommen selten Schiffe dorthin ausser den Booten der Küstenpolizei, dem Proviantschiff, das einmal jährlich kommt, und einem Regierungsschiff von der Bureau of Fisheries Infolgedessen haben verhältnismässig wenig Menschen jemals eine Gelegenheit gehabt, die Pelzrobben-brutplätze (Fig. 27) dort zu besichtigen, und jene merkwürdige Ansammlung von Tieren zu beobachten. Wenn die Brutzeit im Juli ihren Höhepunkt erreicht, kann man von einem 100 Meter hohen Hügel Brutkolonien beobachten, in denen mehr als 100.000 tiere leben, die, in dichten Scharen zusammengedrängt auf einem verhältnismässig



Figur 27.—Pelzrobben-Brutplatz auf den Pribilof Inseln

kleinen Stück Land sitzen. Diesen Anblick wird man in der ganzen übrigen Welt ein zweites Mal vergeblich suchen.

Der Pelzrobbenfang und jede andere Tätigkeit auf den Pribilof Inseln wird von 350 Aleüten ausgeführt, die auf St. Paul und St. Georg wohnen, unter der Überwachung eines Stabes weisser Angestellten. Diese Eingeborenen stehen unter dem Schutz der Regierung. Sie erhalten eine Vergütung von 75 Cents für jedes Pelzrobbenfell und $5 für jedes Fuchsfell, das sie fangen, aber weit wichtiger ist, dass die Regierung für all ihre Lebensbedürfnisse aufkommt. Sie haben Schulen, Hospitäler und andere sociale Einrichtungen, die zu ihrer Behaglichkeit und Gesundheit beitragen. Moderne Häuser, grösstenteils massiver Struktur, und viele andere bequeme Einrichtungen und Erleichterungen werden von der Regierung bereitgestellt. (Fig. 28 und 29.)

Die Felle werden hauptsächlich im Juli gewonnen. Die Harems oder Familien haben dann das Gelände an der Küste, 22 Brutplätze

besetzt. Im allgemeinen werden nur die Bruttiere und die Jungen dort gefunden. Angrenzend an die Brutplätze liegen die sogenannten Treibplätze, wo heranwachsende männliche Jungtiere und einige unbeweibte Bullen sich ansammeln. Die Tiere, die getötet



Figur 28.—St. Georg's Dorf auf den Pribilof Inseln, Alaska



Figur 29.—St. Paul's Dorf auf den Pribilof Inseln, Alaska

werden sollen, werden ein Stück landeinwärts getrieben. Dieses Treiben ist nicht viel schwieriger als das einer Schafherde, obwohl die Pelzrobben natürlich bedeutend langsamer vorwärtskommen.

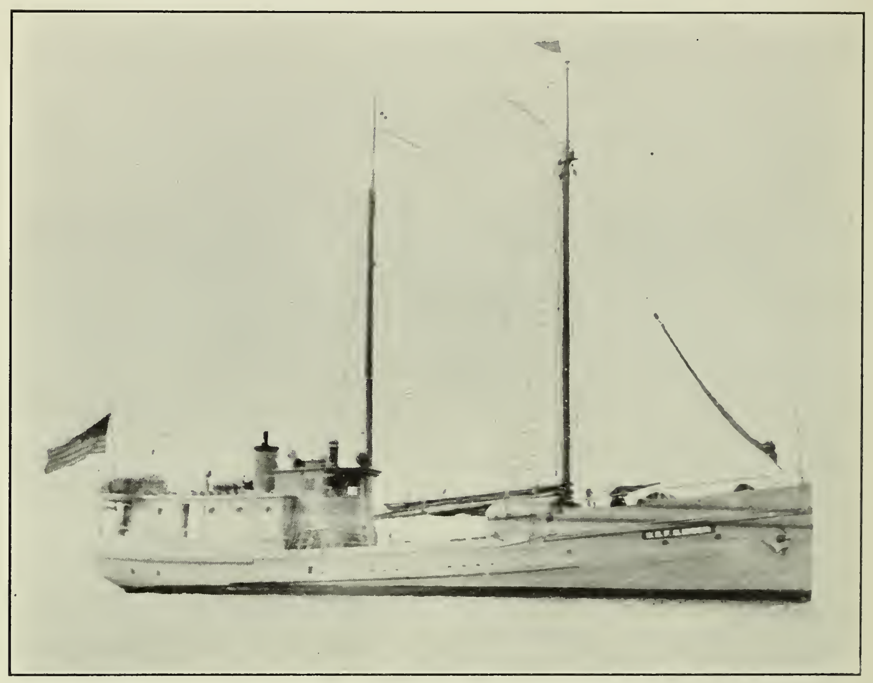
Die Schädeldecke ist sehr dünn, und das Tier wird schnell und human durch einen Schlag auf den Kopf mit einem starken Knüppel getötet, der dem Schlagholz beim Schlagballspiel sehr ähnlich ist. Darnach wird das Fell entweder in der üblichen Weise abgezogen, oder man macht ein paar Einschnitte, was das Abziehen erleichtert. Nachdem die Abbalgung erfolgt ist, werden die Felle sofort zum Waschhaus gebracht, wo sie gekühlt, gereinigt und von dem überflüssigen Fett befreit werden, ehe sie in Salz gelegt werden. (Fig. 30.)



Figur 30.—Beim Einsalzen von Pelzrobbenfellen auf den Pribilof Inseln

Werden Felle nach der gewöhnlichen und altbewährten Methode abgezogen, die den Pelz möglichst dicht unter der Haut ablöste, so wird die noch am Fell sitzende Fettschicht nicht entfernt, sondern das Fell wird mit dieser dünnen Fettschicht eingesalzen. Nachdem es 10–14 Tage in Salz gelegen hat, wird es eingerollt, mit einer gehörigen Portion Salz an der Fleischseite, die nach innen gekehrt wird, und zu einem Bündel verschnürt. Ca. 60 dieser Bündel werden gewöhnlich in ein Fass verpackt und per Schiff nach Seattle im Staate Washington verladen, von wo aus sie sofort nach St. Louis weiter gehen; dort kommen sie in kalte Lagerkeller, bis sie weiter verarbeitet werden. (Fig. 31 und 32.)

Ungefähr zwei Monate vergehen, ehe ein Fell die Prozesse des Gerbens und Färbens durchlaufen hat und marktfähig ist. Es geht durch ca. 130 verschiedene Teilprozesse hindurch, deren jeder einzelne grosse Sorgfalt und Geschicklichkeit erfordert. Das Ergebnis ist ein erstklassiger Pelz, der sich durch seine Dauerhaftigkeit und grosse Schönheit auszeichnet.



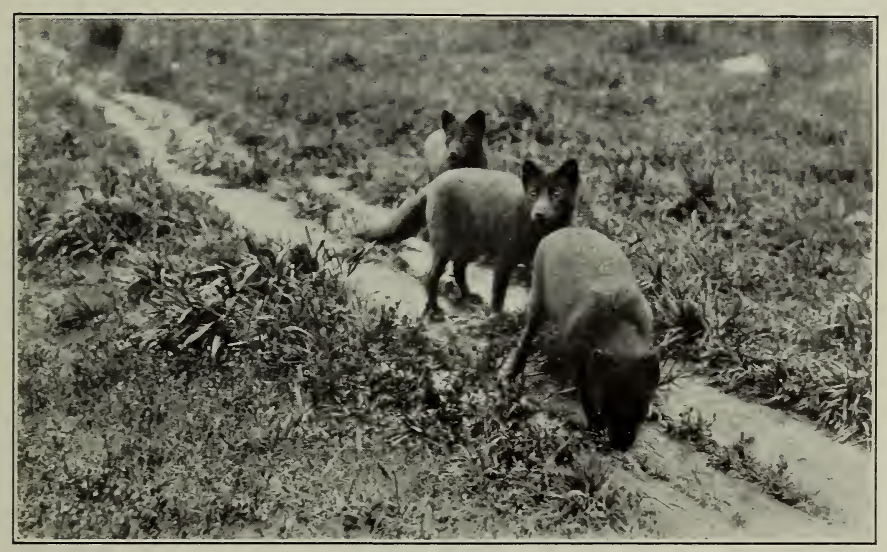
FIGUR 31.—Der "Eider," das U. S. Regierungsschiff der Bureau of Fisheries in der Nähe der Pribilof Inseln



FIGUR 32. Beim Verarbeiten von Pelzrobbenfellen der Regierung der Vereinigten Staaten in St. Louis, Missouri

In den letzten Jahren ist man von der alten, durch die Tradition beinahe geheiligten Methode, das Fell schwarz zu färben, abgekommen. Schwarz wird z. T. durch ein tiefdunkles sattes Braun, sogenanntes Kampechebraun ersetzt. Dieses ist auf dem Markt günstig aufgenommen worden und geniesst steigende Anerkennung.

Es ist interessant zu wissen, dass Alaska in den 63 Jahren, seitdem es von Russland an die Vereinigten Staaten abgetreten wurde, Pelzrobbenfelle im Werte von $63.000.000 geliefert hat, das ist ca. das Neunfache des Preises, der von den Vereinigten Staaten für den Erwerb Alaska's bezahlt wurde. In jedem Jahr nimmt sowohl die Zahl der gewonnenen Felle wie die der lebenden Tiere ständig zu. Die Aussichten für die Zukunft dürfen bei der gegenwärtig befolgten Politik, die Tiere zu erhalten, und bei der klugen Verwaltung, die der Leitung des Handelsministers untersteht, als äusserst günstig bezeichnet werden. Es liegt kein Grund vor, warum die Herde auf den Pribilof Inseln ihren ehemalig hohen Bestand nicht wieder erreichen sollte. Bedeutende Fortschritte sind bereits nach dieser Richtung hin gemacht worden. Die Erhaltung dieser bedeutenden natürlichen Güterquelle durch das internationale Abkommen liefert ein treffendes Beispiel für die Bedeutung der internationalen Zusammenarbeit zur Erhaltung des Wildes.



Figur 33.—Blaufüchse, wild lebend auf den Inseln von Alaska, wo sie sich ihre Gefährtinnen aussuchen und ihre Höhlen graben

DIE AUFZUCHT VON BLAUFÜCHSEN

Die Regierung der Vereinigten Staaten betreibt gelegentlich neben dem Pelzrobbenfang auch Fuchszucht auf St. Paul und St. Georg. Auf diesen Inseln werden die Füchse nicht in Hürden oder

Gehegen gehalten, sondern können nach Herzenslust frei umherstreifen. (Fig. 33.) Ihre Nahrung besteht hauptsächlich aus dem Fleisch der entpelzten Pelzrobben, aus Vögeln, Schalen- und anderen wirbellosen Tieren, die am Ufer zu finden sind. Diese ihre natürliche Nahrung wird während der Wintermonate ergänzt durch Backwaren, die aus Getreide und Pelzrobbenfett hergestellt werden,das auf der St. Paul's Insel als Nebenprodukt gewonnen wird.

Der Fang der Füchse auf St. Paul erfolgt mittels Fallen, aber auf St. Georg, das nicht so reich mit natürlicher Nahrung für die Tiere gesegnet ist, werden die Tiere ohne grosse Mühe in ein grosses Gehege gelockt (Fig. 34), wodurch eine Auswahl unter den Tieren ermöglicht wird, sodass man diejenigen, die getötet werden sollen, aussondert und ausserdem eine genügende Anzahl von



Figur 34. Blaufüchse auf St. Georg, Pribilof Inseln

Zuchttieren wieder freilassen kann. Diese freigelassenen Tiere werden gezeichnet, indem man Haare aus ihrem Pelz herausschneidet. Dadurch sind sie leicht erkennbar, wenn sie in der betr. Saison wieder in das Fanggehege kommen.

Bezüglich der Ausdehnung des Fuchsfanges mag hier angeführt werden, dass im Winter 1929-30 auf St. Paul 193 Blau- und 31 Weissfüchse gefangen wurden gegenüber 550 Blaufüchsen und einem Weissfuchs auf St. Georg, was eine Zahl von 775 Fellen für beide Inseln zusammen ergibt; ausserdem waren 618 Tiere als Zuchttiere freigelassen worden. Man schätzt, dass daneben Hunderte von Füchsen auf den Inseln leben, die man nicht gefangen und als Bruttiere wieder freigelassen hat. Alle Weissfüchse, die man fängt, werden getötet, da man allmählich eine reine Rasse von

Blaufüchsen herauszüchten will. Der kleine Prozentsatz von nur einem Weissfuchs, der auf St. Georg gefangen wurde, beweist, dass dies Verfahren bisher erfolgreich gewesen ist.

Die Pelze werden durch das Proviantschiff jeden Sommer nach Seattle befördert, von wo sie nach St. Louis gehen, wo sie zu



Figur 35.—Die Zucht von Blaufüchsen nimmt zu in den Vereinigten Staaten

geeigneter Zeit öffentlich versteigert werden. Der Erlös wird in die Staatskasse der Vereinigten Staaten eingezahlt.

Die Zucht von Blaufüchsen in den Vereinigten Staaten und anderswo auf dem Festland nimmt beständig zu, und an manchen Stellen sind Gehege nötig zum Schutz der Zuchttiere. (Fig. 35.)

DER INTERNATIONALE PELZHANDEL

Von Thomas J. Biggins, Fachabteilung für Textilien, Bureau of Foreign and Domestic Commerce im Handelsministerium der Vereinigten Staaten

VOR DEM Weltkrieg wurde der grösste Teil der amerikanischen Pelzernte von englischen und deutschen Firmen verkauft, und in der Regel geschah das Gerben und das Färben nicht in Amerika sondern in europäischen Ländern. Mit dem Ausbruch des Weltkrieges stellten sich Auktionen in den



Figur 36. —Die erste Pelzauktion in den Vereinigten Staaten wurde in St. Louis, Missouri, gehalten im Jahre 1915

Vereinigten Staaten als notwendig heraus, und im Jahre 1915 fand in St. Louis die erste amerikanische Pelzversteigerung statt. (Fig. 36.) Eine zweite Auktion folgte im nächsten Jahr in New York. Die Versteigerungen in St. Louis hörten auf, und seitdem wird in New York der grösste Teil der amerikanischen Felle gehandelt, daneben die grosse Menge der importierten Felle.

DER EXPORT UND IMPORT VON PELZPRODUKTEN

Dem Werte nach gehen 95 pro cent aller Rohhäute, die die Vereinigten Staaten exportieren, nach vier Ländern. Als Käufer steht Grossbritannien an erster, Deutschland an zweiter, Kanada an dritter, Frankreich an vierter Stelle.

Der Wert des gesamten Exports an Pelzen und Pelzprodukten wird im Jahre 1929 auf $35.674.470 geschätzt, ein Export, der nur durch den Rekord des vorhergehenden Jahres übertroffen wurde, als der Export $39.504.272 betrug. 82 pro cent hiervon waren Rohpelze, die einen Wert von $29.113.303 besassen. England's Anteil an diesen Rohpelzen betrug $11.309.562, Deutschland's $7.805.990, Kanada's $6.731.527 und Frankreich's $2.132.815.

Roh-Opossumfelle standen mit 5.413.010 Stück sowohl der Menge wie mit $6.782.431 dem Werte nach an erster Stelle. Bisamrattenfelle standen mit 5.088.437 Fellen und einem Wert von $5.445.682 an zweiter Stelle. Skunks und Zibethkatze folgten, die Zahl der exportierten Felle betrug 1.985.716, und sie hatten einen Wert von $4.704.764.

Pelz und Pelzwaren standen unter den Importwaren für das Jahr 1929 an neunter Stelle. Der Gesamtwert betrug $122.528.580, der zweitgrösste Pelzimport, der je nach den Vereinigten Staaten erfolgt ist. Die am meisten vertretenen Felle waren Schafs- und Ziegenfelle mit einem Wert von $20.812.432, Kaninchen mit $19.610.808, Fuchs ausschliesslich Silberfuchs mit $16.296.254 und Eichhörnchen mit $5.134.070. Ungefähr ⅔ der verarbeiteten Felle dem Werte nach waren gegerbte und gefärbte Hunde- und Ziegenfelle. Die vollständigen Zahlen folgen in der untenstehenden Tabelle:

Der Pelzimport nach den Vereinigten Staaten in den Kalenderjahren 1928–29

Artikel	Mengeneinheit	1928		1929	
		Menge	Wert	Menge	Wert
Pelze und Pelzfabrikate			$118.355.236		$122.528.580
Ungegerbte Felle [1]			108.782.775		108.528.965
Karakul	Stück	149.470	249.084	273.178	487.095
Hermelin	dto	503.918	1.470.246	916.571	2.277.186
Iltis	dto	1.343.455	5.259.520	1.199.325	4.883.009
Guanaquito	dto	438.523	1.602.279	126.551	324.981
Kolinski	dto	526.489	2.166.560	638.025	2.227.515
Murmeltier	dto	2.362.090	4.378.408	2.243.415	3.754.268
Wiesel	dto	1.501.737	2.925.069	1.582.183	2.778.385
Affen	dto	269.409	633.648	272.334	592.187
Otter	dto	36.887	471.041	38.601	436.835
Opossum	dto	559.171	667.553	622.739	771.158
Hase	Pfund	2.191.709	3.249.707	2.257.356	3.410.617
Biber	Stück	109.925	2.983.463	69.515	2.022.315
Fuchs mit Ausnahme von Silber- und Schwarzfuchs	dto	1.711.933	16.465.125	1.695.806	16.296.254
Kaninchen	Pfund	16.297.378	20.270.001	17.495.090	19.610.808

[1] Ungegerbte Felle sind zollfrei.

Der Pelzimport nach den Vereinigten Staaten in den Kalenderjahren 1928–29—Fortsetzung

Artikel	Mengeneinheit	1928		1929	
		Menge	Wert	Menge	Wert
Pelze und Pelzfabrikate—Fortsetzung.					
Ungegerbte Felle—Fortsetzung.					
Marder	Stück	145.765	$3.209.340	213.643	$4.017.028
Nerz	dto	682.239	3.422.816	873.380	3.926.119
Maulwurf	dto	10.283.625	1.305.637	1.822.927	229.837
Bisamratte	dto	805.126	1.076.841	980.519	1.268.563
Eichhörnchen	dto	8.065.596	7.942.049	7.013.284	5.134.070
Nutria	dto	43.605	239.678	37.620	214.864
Pony	dto	51.306	295.511	195.448	670.214
Skunks	dto	190.043	354.153	196.570	483.966
Wolf	dto	144.922	2.461.042	157.959	2.535.975
Schaf und Ziege einschl. von Fellen junger Tiere	dto	8.434.972	15.616.893	9.841.451	20.812.432
Andere ungegerbte Felle	dto		10.058.111		8.883.284
Felle, die nur gegerbt und gefärbt sind [2]			7.131.067		11.984.095
Kaninchen	Stück	2.918.532	1.241.532	3.701.839	1.846.025
Silber- und Schwarzfuchs, gegerbt oder ungegerbt	dto	1.857	195.780	1.166	133.838
Schaf- und Ziegenfelle einschl. von Fellen junger Tiere	dto	234.947	705.772	329.455	1.331.903
Hunde- und Ziegenfelle, gegerbt und gefärbt	dto	1.258.104	4.116.700	2.821.229	7.877.008
Andere gegerbte Felle	dto		871.283		795.321
Pelzprodukte mit Ausnahme von Hüten:					
Geschnittener Pelz für Hutmacher einschl. gefärbten Fellen	Pfund	44.088	69.951	26.781	59.063
Platten und Matten von Hunden- und Ziegenhäuten	Stück	331.535	1.384.165	422.452	1.576.842
Alle anderen Pelzwaren, die in den obigen nicht angeführt sind			987.278		859.615

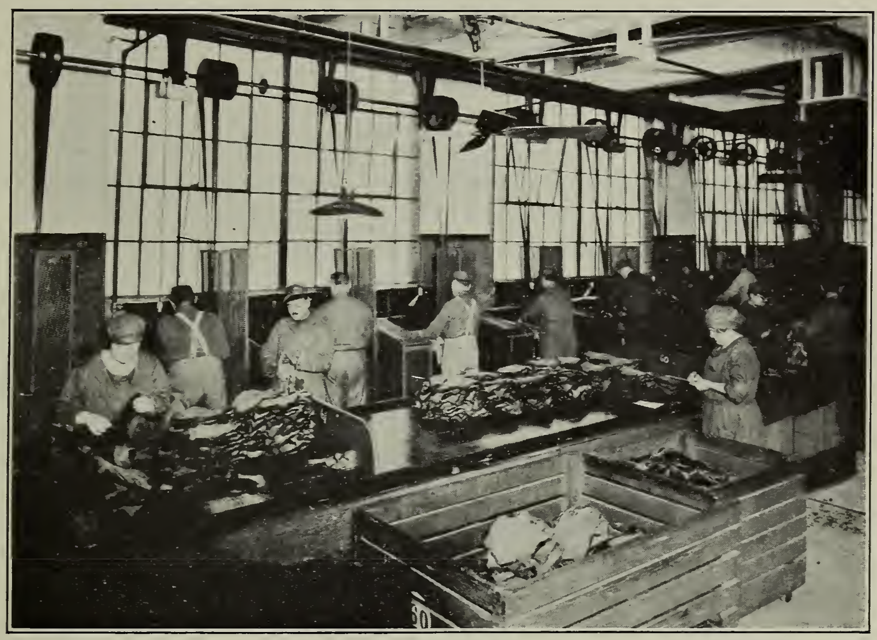
[2] Gegerbte Felle sind zollpflichtig.

DAS GERBEN UND FÄRBEN DES PELZES

Obwohl das Gerben und Färben der Pelze in den Vereinigten Staaten im Jahre 1914 eine verhältnismässig gut fundierte Industrie war, betrug die Jahresproduktion der Unternehmungen (Fig. 37) in jenem Jahr schätzungsweise doch nur $2.875.000. Die schnelle Entwicklung der Industrie in unserem Lande, die z. T. darauf zurückzuführen ist, dass der Handel mit den europäischen Pelzgerbereien und Färbereien abgebrochen wurde, war die Ursache, dass der Wert der in unserem Lande erzeugten Produkte im Jahre 1919 auf $20.384.569 emporschnellte. Mit dem Wiedereinsetzen des ausländischen Wettbewerbs auf dem Weltmarkt ist diese Produktion nicht nur in dem einmal erreichten Umfang aufrecht erhalten worden, sondern sie ist sogar auf $27.357.261 gestiegen nach den Zahlen der genauen amtlichen Statistik für 1927, den letzten, die bisher erschienen sind.

Die Industrie ist hauptsächlich in und um New York konzentriert. Von den 168 Unternehmungen, die dem Statistischen Amt regelmässig ihre Berichte zuschicken, waren 111 in New York und 25 in New Jersey.

Die Vereinigung der Pelzgerber und Färber machen Jahresaufstellungen über die Zahl der Felle, die von Mitgliedern ihrer Vereinigung verarbeitet wurden, und diese sind ausgezeichnete Statistiken über die Mengen der einzelnen Fellarten, die in der



Figur 37.—Das Innere einer Pelzaufbereitungs- und Färberei-Anlage, in der Bisamrattenfelle in "Hudson-Seal" umgewandelt werden

amerikanischen Pelzfabrikation verarbeitet worden sind. Die Mitglieder der Vereinigung sollen schätzungsgemäss 90 pro cent der gesamten Industrie vertreten. Die Zahlen für die letzten beiden Jahre folgen in der nachstehenden Tabelle:

Die Zahl der Felle, die von Mitgliedern der Pelz-Gerber und Färber-Vereinigung Inc. in den Jahren 1928–29 Verarbeitet Wurden

	1928	1929
Karakul, Ziege und Lamm	4.546.529	7.583.445
Hermelin	973.377	938.441
Iltis (deutscher und russischer)	962.409	589.439
Alle Fuchsarten	1.362.546	700.791
Murmeltier	967.796	678.132
Nerz, mit Ausnahme von japanischem Nerz	304.137	315.803
Maulwurf	5.770.223	1.902.929
Bisamratte	4.692.751	4.888.036
Opossum, einschliesslich australischem Opossum	818.386	298.220
Skunks	819.406	656.159
Eichhörnchen	5.264.484	3.604.723
Japanisches und chinesisches Wiesel	1.730.269	1.140.647
Alle anderen Felle	3.927.843	3.658.376
Summe	32.140.156	26.955.141

DIE PELZFABRIKATION

Auch die Pelzfabrikation hat ihre Hauptniederlassungen in New York. Von den 2.756 Unternehmungen, die dem Statistischen Bureau im Jahre 1927 ihre Zahlen mitteilten, waren 2.029 in New York, 228 in Illinois, 106 in Pennsylvanien, 61 in Kalifornien, 43 in Minnesota, 37 in Ohio, 37 in Wisconsin, 36 in Massachusetts, 24 in Washington, 23 in Michigan, 21 in Maryland, 20 in Iowa, 19 in Missouri, 16 in New Jersey, 10 im District von Columbia, 8 in Indiana, 7 in Maine, 6 in Oregon, 5 in Connecticut, 3 in Colorado, 3 in Montana, 3 in Nebraska, und 11 Unternehmungen, die in 10 verschiedenen Staaten lagen.

Der Gesamtwert der Fabrikate für das Jahr 1927 wird auf $299.615.047 angegeben, dem höchsten Wert, der bisher erreicht worden ist. Es bedeutete dies eine Zunahme von 17,8 pro cent den letzten Berichtszahlen aus dem Jahre 1925 gegenüber. Das Statistische Bureau hat für das Jahr 1927 Gesamtzahlen errechnet, um zu zeigen, welchen Anteil die einzelnen Produkte dieser Industrie an der Gesamtproduktion haben. Die Zahlen folgen in der nachstehenden Tabelle:

Die Pelzproduktion in den Vereinigten Staaten im Jahre 1929 nach Art, Menge and Wert

Pelz- und pelzbesetzte Mäntel:	
Herrenmäntel—	
Stückzahl	47.424
Wert	$3.869.238
Damenmäntel—	
Stückzahl	1.658.043
Wert	$156.851.144
Pelzgarnituren:	
Stückzahl	332.441
Wert	$14.112.848
Pelzhüte und Pelzmützen:	
Stückzahl	39.730
Wert	$265.228
Andere Pelzroben:	
Stückzahl	5.461
Wert	$790.493
Pelzbesatz, Wert	$87.817.050
Anderer Pelz und pelzbesetzte Güter, Wert	$5.918.479
Kleidungsstücke mit Schafsfellfutter:	
Stückzahl	916.306
Wert	$5.380.191
Andere Pelzprodukte, Wert	$2.503.031
Kundenarbeit und Reparaturen, Wert	$20.037.409
Einnahmen für Vertragsarbeit, Wert	$2.069.936
Gesamtwert	$299.615.047

Der Pelzhandel erkennt, dass er der Gesellschaft einen bedeutenden Dienst erweist und zur Verschönerung und grösseren Behaglichkeit des Lebens beiträgt, indem er die Nebenprodukte der Landwirtschaft, nämlich die Felle von Haustieren und wilden Tieren für die menschliche Kleidung verwendungsfähig macht. Die Kontrolle über einige der kleineren Pelztiere ist nötig für den Farmer, weil ihre starke Fruchtbarkeit es ihnen erlaubt, sich nicht allein trotz der stärksten Jagd zu erhalten, sondern weil sie sich ohne diese Kontrolle in ungeahntem Masse vermehren würden.

Wenn aber Pelze als Kleidungsstücke unbeliebt würden und ausser Mode kämen, würde viel von der wertvollen Arbeit dieser Unternehmungen, die dem Allgemeinwohl dienen, und ähnlicher Gesellschaften, zum Schutz der Vögel, in wenigen Jahren vernichtet sein, und der Schaden der Farmer wäre unermesslich.

DIE BESCHREIBUNG DER AUSSTELLUNG DER REGIERUNG DER VEREINIGTEN STAATEN

Von Joseph W. Hiscox, Leiter der Ausstellungs-Abteilung im Landwirtschaftsministerium der Vereinigten Staaten

DIE GRÖSSE und Bedeutung der Pelzindustrie der Vereinigten Staaten wird repräsentiert durch das Mittelstück ihrer Ausstellung auf der Internationalen Pelzfachausstellung in Leipzig, Deutschland. Dieses stellt im Vordergrund einen Jäger, einen Trapper and Bündel von Pelzen dar, die von Hundeschlitten, per Flugzeug und per Schiff befördert werden. In der Entfernung deuten Wolkenkratzer die Fabrikations- und Grosshandelsbetriebe der Industrie an. Von den Radiostationen gehen Berichte hinaus, die der Welt interessante Tatsachen und Neuigkeiten aus dem Gebiet der Pelzindustrie mitteilen. Das Ganze ruht auf einer Unterlage, die wie eine Granitplatte aussieht, und an der folgende Aufschrift angebracht ist: "Unsere Pelzindustrie ist auf Fels erbaut." Diese Granitplatte wird getragen von drei massiven Steinblöcken, die die Sicherstellung, die Produktion und die Konsumtion des Pelzes versinnbildlichen, die drei Eckpfeiler, auf denen die Industrie ruht. Auf der linken Seite sind Import, Export sowie die gesamte Pelzproduktion zahlenmässig dargestellt, und auf der rechten Seite werden unsere wichtigsten Pelztiere gezeigt nebst einigen bedeutenden Daten und Zahlen über sie.

Um stärker hervorzuheben, wie bedeutend die Produktion in unserem Lande ist, ist eine Standuhr aufgestellt, die die Botschaft verkündet, dass mit jedem Pendelschlag zwei Pelztiere gefangen, vier Felle importiert und eines exportiert werden, and dass gleichzeitig vom Engroshandel in den Vereinigten Staaten Felle im Wert von $16 gehandelt werden. Die Qualität der amerikanischen Felle kann ermittelt werden durch ein Instrument, das prozentual auf einer Skala die Dauerhaftigkeit aller Pelze anzeigt.

DIE PELZFARM

Die Austellung zeigt in verkleinertem Massstabe Modelle von Miniatur-Fuchs-, Nerz-, Waschbär- und Kaninchenfarmen. Die Farmen mit ihren Hürden, Kästen und Gebäuden sind gute Modelle und zeigen, wie man eine gute Pelztierfarm anlegen kann. Wer bei der Besichtigung der Modelle aufmerksam ist und die

angebrachten Texte gründlich liest, kann hinreichend Kenntnisse sammeln über die wichtigsten Faktoren, die bei der Einrichtung und Verwaltung einer Farm von Bedeutung sind.

DARSTELLUNG VON GRUPPEN IN IHRER NATÜRLICHEN BEHAUSUNG

Die wichtigsten Pelztiere sind ausgestopft in ihrer jeweils charakteristischen Stellung dargestellt und zwar in ihren natürlichen Behausungen. Die Szenerie, deren Hintergrund gemalt ist, und deren übrige Dekoration sorgfältigst entworfen und ausgeführt ist, stellt Szenen des Spätherbstes und Winters dar, was dem Ganzen ein realistisches Gepräge verleiht. In den sechs dort aufgebauten Gruppen sind Biber, Bisamratte, Otter, Nerz, Wiesel, Marder, Waschbär, Wolf, Fuchs, Skunks, Opossum und Pelzrobbe vertreten. Die Pelzrobbengruppe enthält acht Prachtexemplare. Ferner sind einige Gruppen von ausgestopften Raubtieren dargestellt, die auf Wild und andere lebende Tiere in dem ausgedehnten Gebiet der Vereinigten Staaten Jagd machen.

DER SCHUTZ UND DIE FÖRDERUNG DES PELZROBBEN

Wie die Pelzrobbe vor völliger Vernichtung schliesslich durch internationale Verständigung gerettet wurde, wird illustriert durch erleuchtete Glastabellen, die zeigen, wie die Zahl der Pelzrobben rasch im Abnehmen begriffen war, ehe sie durch das internationale Abkommen geschützt wurden, nach diesem Abkommen weisen die Zahlen eine bedeutende Zunahme auf mit der Aussicht, dass der Reichtum früherer Zeiten wiederkehrt. Ein Bild von der Unterzeichnung des Abkommens nimmt den Mittelpunkt dieses Teils der Ausstellung ein. Links davon wird die vernichtende Wirkung des Pelzrobben im offenen Meer vor dem Abkommen gezeigt, rechts davon die Entwicklung der Pelzrobben nach dem Abkommen unter dem Schutz der Regierung der Vereinigten Staaten.

PELZE IN DER AUSSTELLUNG

In der Ausstellung sind einige erstklassige Exemplare von Rohpelzen und Fertigfabrikaten der wichtigsten Pelztiere der Vereinigten Staaten vertreten. Um ein Bild davon zu geben, wieviel Prozesse nötig sind, um Bisamratte in "Hudson Seal" und Kaninchen in "Seal- Imitation" umzuwandeln, werden die Felle in den verschiedenen Stadien der Bearbeitung gezeigt. In ähnlicher Weise wird gezeigt, wie Alaska Pelzrobbenfelle gegerbt und gefärbt werden.

DIE ENTWICKLUNG DES PELZHANDELS IN DEN VEREINIGTEN STAATEN

Eine Anzahl Ölgemälde stellt wichtige Ereignisse aus der Geschichte des Pelzhandels dar, von jener Zeit an, da die Weissen zum ersten Mal ihren Fuss auf amerikanischen Boden setzten bis zum heutigen Tage. Ergänzt wird diese Ausstellung durch eine Sammlung von Waffen, die von Jägern in den verschiedensten Entwicklungsstadien der Pelztierjagd gebraucht worden sind, sodass die charakteristischsten Typen dort vertreten sind.

PROJEKTIONSBILDER UND DIAPOSITIVE

Ein weiterer Beitrag zur Ausstellung ist eine Reihe von Projektionsbildern, die die Pelztiere der Vereinigten Staaten darstellen und zeigen, wie sie über das Land verteilt sind, ferner die verschiedenen Entwicklungsstufen der Farmen einschliesslich der Zucht von Kaninchen. Es ist ferner eine Anzahl Diapositive hergestellt worden, die charakteristische Ansichten der Pelzrobbenfellen und der Blaufuchs-Industrie auf den Pribilof Inseln zeigen.

FILMVORFÜHRUNGEN

Ein Dreistreifenfilm mit dem Titel: "Die Pelzindustrie in den Vereinigten Staaten" ist eigens für die Internationale Pelzfach-Ausstellung hergestellt worden. Er zeigt alle Entwicklungsstadien der Pelzindustrie vom Fallenstellen im Beginn bis zu den farbentechnisch vollendeten Bildern der neuesten Zeit, auf denen Mannequins Pelzkleider nach der neuesten Mode vorführen. Andere Filme "Wie man Füchse behandelt" und "Die Bisamratteindustrie in Maryland" werden in einem Saale vorgeführt, der speciell für diesen Zweck hergerichtet wurde, und diese Filme laufen während der ganzen Dauer der Ausstellung.

○


NATIONAL AGRICULTURAL LIBRARY
1022911168





